Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

426 (15.9.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag, den 15. September 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 426

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 115.—, frei ins Haus geliefert M 125.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 125.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 125.—.
Einzelnummern bis 4 Seiten M 3.—, über 4 Seiten M 4.—.
Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile M 17.50, auswärts M 25.—, Stellengesuche u. Familienanzeig. M 11.50, die Reklamezeile M 80.—, an 1. Stelle M 90.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung u. Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Noch keine Entscheidung zu erwarten.

Die Verhandlungen in Paris.

Meinungsaustausch zwischen Paris, London und Berlin. — England besteht auf der Clearingsrate. — Die Besichtigungsreise der deutschen Industriellen.

S. **Paris**, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach dem heutigen Stande der Verhandlungen mit der Reparationskommission hofft man deutscherseits immer noch, von der Notwendigkeit der Ueberweisung einer Goldreserve enthoben werden zu können, falls es gelingen sollte, die Gegenseite zur Annahme eines bestimmten Planes zu bringen, über den heute ununterbrochen ein

reger Meinungsaustausch zwischen London, Paris und Berlin

stattgefunden hat. Im Laufe des heutigen Tages haben die Herren Bergmann und Fischer noch zwei andere Vorschläge gemacht, die aber entweder von den Belgiern oder von den Engländern zurückgewiesen wurden. Der dritte Plan schien einen Ausweg zu bringen. Ungünstig beeinflußt wurden die heutigen Verhandlungen durch die englischen Note, welche auf der

fälligen Summe aus dem Ausgleichsverfahren

besteht, wofür die Zahlungsmittel ebensowenig verfügbar sind wie für die Reparationsraten selbst. Außerdem wünschte man englischerseits nähere Mitteilungen über den Vorfall, der sich angeblich am 9. September in Breslau zugetragen haben soll, wo nämlich ein zur Reparatioskommission gehörender Engländer bei einem Streit durch Messerstiche schwer verletzt worden sei. Von diesem Vorfall war bei den hiesigen Stellen noch nicht das Mindeste bekannt. Die Reparationskommission als solche wird sich in ihrer morgigen Sitzung also aus dem Grunde noch nicht mit der Stellungnahme Deutschlands zu dem Ersuchen Belgiens befassen können, weil die Deutschland gestellte Frist erst morgen um Mitternacht abläuft.

Eine gewisse Beachtung verdient ein Artikel in der heutigen Ausgabe des im allgemeinen als sehr deutschfeindlich bekannten „Intransigeant", der sich mit dem Besuch der deutschen Industriellen in den zerstörten Gebieten befaßt. Der Artikel legt diesem Besuch, der lediglich dem Grafen Lubersac zu verdanken sei, eine ungeheure Bedeutung bei. Ueber die Entschlüsse der Reparationskommission und die Entwicklung des deutsch-franz. Verhältnisses weiß der Berichterstatter des „Intransigeant" folgendes zu melden: „Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Wiedergutmachungskommission energische Maßnahmen ergreifen wird. Es ist ebensowenig wahrscheinlich, daß der eine oder der andere unter den Alliierten eine Aktion mit den Waffen gegen Deutschland inszenieren wird.

In Paris hat sich ein ungeheuerer Umschwung vollzogen. Man sei, so meint das Blatt,

am Vorabend einer neuen Politik,

die der Senator Lubersac im Begriffe sei, in die Praxis umzusetzen. Schon nach dem Abschluß von Wiesbaden habe Loucheur diese Politik Briand gegenüber befürwortet. Aber dieser habe es nicht gewagt, diese sofort in die Tat umzusetzen. Der Berichterstatter behauptet fernerhin versichern zu können, daß an dem Datum vom 24. September für den Besuch der deutschen Industriellen in den zerstörten Gebieten festgehalten werden soll. An diesem Tage, so schreibt der Brichterstatter weiter, werden wir erleben, daß der Senator Lubersac und andere politische Persönlichkeiten Frankreichs mit den deutschen Industriellen, die offiziell von der französischen Regierung eingeladen wurden, die zerstörten Gebiete besuchen werden. Neben Hugo Stinnes werden vor allem Siemens, Sorge, Krämer, Duesberg und andere vertreten sein. Auch wenn die Reise aus technischen Gründen um einige Tage verschoben werden müsse, so stehe doch bestimmt fest, daß sie stattfinden werde und einen bedeutenden Erfolg für die deutsch-französischen Beziehungen darstelle.

Vor wichtigen Entscheidungen der Alliierten.

S. **Paris**, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Ueber den heutigen Ministerrat erfahren wir von bestunterrichteter Seite, daß Poincaré, wie bereits mitgeteilt, ein sehr ausführliches Exposé besonders über die Lage in Kleinasien gab, daß alle entscheidenden Schritte erst getroffen werden sollen, wenn der morgige höchst wichtige englische Ministerrat in London sich darüber entschieden hat.

Der Ministerrat setzte die Eröffnung des Parlaments auf den 12. Oktober fest. Er genehmigte ferner das Dekret, durch welches die Bestimmung der achtstündigen Arbeitszeit in der Handelsmarine abgeändert wird. Millerand wird heute abend Rambouillet verlassen und sich in das Militärlager von Gothian begeben, wo er mit dem Kriegsminister dem letzten Manövertag beiwohnen wird.

Aussichten auf deutsch-belgische Verständigung?

Kein Ultimatum Belgiens. — Reichsbankpräsident Havenstein in London. — Kompromißvorschlag Bradburys? — Keine innerpolitische Krise.

m. **Berlin**, 14. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die belgische Note ist mit einer im diplomatischen Verkehr unerhörten Verspätung in Berlin eingelaufen. Sie unterscheidet sich auch in ihrem Ton so stark von der ersten Ankündigung der Belgischen Telegraphenagentur, daß hier irgend ein Zwischenglied zum Verständnis dieses Wechsels fehlt. Es ist kaum anders anzunehmen, als daß die belgische Regierung, nachdem sie bereits ihren Entschluß gefaßt und dem deutschen Gesandten in Brüssel davon Mitteilung gemacht hatte, von Paris her Winke bekommen hat, die sie veranlaßten, die Note nochmals zu überhobeln und so abzufassen, daß sie jede ultimative Spitze verlor. Auch Paris ist verhältnismäßig ruhig. Das Drängen nach Sanktionen beschränkt sich auf die chauvinistischen Blätter. Die übrige Presse, auch soweit sie mit der Regierung in Fühlung steht, deutet an, daß es nützlich wäre, irgend ein Kompromiß zwischen Belgien und Deutschland zu finden, das nach ihrer Meinung darin gefunden werden könnte, daß die Zeit der deutschen Schatzwechsel auf 12 Monate, also genau auf die Mitte zwischen der Forderung der Reparationskommission und dem deutschen Vorschlag gestellt werde. Möglich, daß sich dabei auch Londoner Einflüsse geltend machen. Jedenfalls bemühen sich auch die Engländer um einen Ausgleich. Der Reichsbankpräsident Havenstein wird auf Wunsch der Reichsregierung nach London fahren, um dort mit der Bank von England und sicherlich auch mit privaten Bankiers Verhandlungen anzuknüpfen, die sicherlich in der Richtung einer Garantie für die deutschen Schatzwechsel liegen.

Die Reparationskommission hat sich bisher zurückgehalten. Sie scheint auch das Tempo nicht so sehr forcieren zu wollen, um zunächst die deutsche Rückantwort an Belgien abwarten zu können. Diese deutsche Antwort wird aber voraussichtlich erst erfolgen, nachdem Präsident Havenstein in London sondiert hat. Es ist demnach kaum wahrscheinlich, daß die Dinge recht in die Entscheidung hineinwachsen werden. Vielmehr sprechen alle Anzeichen dafür, daß noch einige Tage vergehen werden, bis ein Beschluß erzielt ist, der vielleicht, so sieht es wenigstens augenblicklich aus, nicht unbedingt in einem Machtspruch der Reparationskommission zu bestehen und auch dann nicht notwendig das Schuldig über Deutschland auszusprechen braucht.

Nach einer Meldung aus Paris soll der englische Vertreter in der Wiedergutmachungskommission, Bradbury, der belgischen Abordnung einen Kompromißvorschlag für die Annahme der von der deutschen Regierung angebotenen Garantien gemacht haben. Die Vorschläge sollen der Reichsregierung bereits vorliegen. Darauf ist es wohl auch zurückzuführen, daß man gestern innerhalb des Reichskabinetts den Beschluß gefaßt hat, den Reichsbankpräsidenten Havenstein, dessen Abreise bereits erfolgt ist, nach London zu entsenden. Man glaubt, daß die Bank von England sich vielleicht erklären würde, die Garantien für die Schatzwechsel zu übernehmen.

Herr Reichskanzler Dr. Wirth hat bei allen seinen vielen Sorgen noch die Zeit gefunden, am Donnerstag auf dem Industrie- und Handelstag als Gast zu erscheinen und einige Begrüßungsworte zu sprechen, die für ihn freilich nur als Folie für innen- und außenpolitische Ziele dienten. Der innenpolitische Zweck freilich war wohl die Hauptsache. Er wollte wohl das wiederauftretende Gerücht von einer Krise zerstreuen, worin er auch sicher recht hat, und knüpfte daran die Bemerkung, daß er auf dem Wege zur Herbeiführung des Friedens einen kleinen Schritt weiter gekommen sei und weiterhin mit Geduld das Steuer in dieser Richtung führen wolle. Es klingt wie eine Flucht in die Oeffentlichkeit, die sich richten könnte gegen eine Nebenregierung der Gewerkschaften, deren Mitglieder ja wiederholt gerade in jüngster Zeit mit Forderungen an die Reichsregierung herangetreten sind. Da aber Herr Dr. Wirth sich ausdrücklich gleichzeitig das Recht vorbehalten hat, mit allen einzelnen Kreisen der Wirtschaft zu verhandeln, so geht die Spitze der Bemerkung zweifellos nach einer ganz anderen Richtung. Der Kanzler hat auch endlich zur Erhöhung unserer Arbeitsleistung aufgefordert. Die wiederholte Betonung, daß er das Steuer fortzuführen beabsichtige, dürfte von der sozialdemokratischen Presse ganz sicher als eine Kampfansage an die Andresse des Herrn Stinnes ausgelegt werden. Das Wort von der „Stinnesierung der Reichsregierung" stammt ja gerade aus den Gewerkschaftskreisen. Aus diesen Kreisen stammt auch die Andeutung, daß Herr Stinnes die Absicht habe, den Reichskanzler abzusetzen oder zum mindesten kalt zu stellen. Herr Dr. Wirth wehrt sich dagegen. Er hält es für nötig zu betonen, daß er das Haupt der Regierung auch bleiben will.

Die Fragen des nahen Ostens.

Englands Interesse an der türkischen Frage. — Gegen weitgehende Revision des Sèvres-Vertrages. — Um die Orientkonferenz.

Dr. A. **London**, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die „Westminster Gazette" schreibt zu dem Problem des nahen Ostens: „Was die Alliierten zu erörtern haben, wenn sie mit den Vertretern der Türkei zu Besprechungen zusammenkommen, ist nicht der Sieg über die Griechen, sondern das Zustandekommen einer Einigung nach dem Kriege, in dem die Türken entschieden geschlagen wurden. Wir wollen uns doch noch des Vergangenen erinnern, daß die Türken in dem europäischen Krieg in Mesopotamien, in Palästina geschlagen und zuletzt vernichtet wurden. Der türkische Kampf mit den Griechen ist ein weit kleinerer Kampf, der die Lage im allgemeinen wenig abändern kann. Solange die Alliierten darin einig sind, daß die Kontrolle der Meerengen nicht wieder in die türkischen Hände übergehen darf, werden die Türken für Europa keine Gefahr bilden. Sollte diese Schranke einst gebrochen werden, so können wir schon jetzt aus den Reden Kemal Paschas entnehmen, was sich dann ereignen würde. Wir müssen den Kontakt mit den Alliierten des Krieges aufrecht erhalten und eine „neue Zeit des Ruhmes" beginnen. Frankreich soll in demselben Maße wie England daran interessiert sein, einen Brand im nahen Osten zu verhindern. Es kann sich zu dem Vorschlag, den Vertrag von Sèvres in Stücke zu zerreißen, nicht gleichgültig verhalten. Die Regelung der ganzen Angelegenheit muß, so schließt „Westminster Gazette", allen Männern, die über die örtlichen Bedingungen unterrichtet sind, anvertraut werden. Aus diesem Grunde in der Hauptsache begrüßt es England, daß alle Balkanländer zu der kommenden Konferenz eingeladen werden sollen.

Smyrna in Flammen.

TU. **Rom**, 15. Sept. (Drahtbericht.) Ein Funkspruch der italienischen Kriegsschiffe vor Smyrna meldet, daß der Brand der Stadt einen ungeheuren Umfang angenommen hat. Die italienische Regierung entsandte sofort aus Neapel Dampfer mit Lebensmitteln und Medizinalien. Nach dem „Journal d' Italia" legten die Truppen Kemals den Brand an aus Rache für die Zerstörung von Afium Karahissar. Der herrschende Südwind trug das Feuer nach dem Nordviertel der Stadt hinüber, sodaß der Brand nicht mehr löschbar ist. Schiffe im Hafen rücken vom Lande ab, um sich vor Gefahren zu schützen.

New-York, den 14. Sept.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,06 1/8,	am 13. 9. = 0,06 1/4
Höchster Kurs	0,06 5/8,	am 13. 9. = 0,06 7/8
Niedrigster Kurs	0,06 1/4,	am 13. 9. = —.—

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von
1538.50 Mark
am 13. 9. = 1600.— Mk.

Vor den Parteitagen der Wiedervereinigung.

Von Richard Bahr.

I.

Es wird nützlich sein, in diesen Tagen, da sich wieder einmal die „proletarische Einheitsfront" in Deutschland formt, die hauptsächlichsten Daten sozialdemokratischer Parteientwicklung sich ins Gedächtnis zu rufen. Man kann, was sich heute begibt, im Grunde den Vorgängen um die Wende der 60er und 70er Jahre vergleichen. Auch damals floß die sozialdemokratische Bewegung in zwei, freilich beträchtlich schmächtigeren Strömen. Der eine kam, im wesentlichen staatsbejahend, mehr reformistisch als revolutionär gesinnt, von Lassalle her. Der andere, mit kleinbürgerlich partikularistischen und von der Emigration international beeinflußten Bestandteilen untermischt, von Karl Marx. 1869 zu Eisenach erwuchs aus ihnen die „Sozialdemokratische Arbeiterpartei", ohne daß damit der nun von J. B. von Schweitzer geleitete „Allgemeine Deutsche Arbeiterverein" schon aufgehört hätte. Dann kam 1875 auf dem Kongreß in Gotha die Einigung beider Gruppen zur „Sozialdemokratischen Partei Deutschlands". Ueber den toten Lassalle hatte der lebende Marx gesiegt. Der grollte zwar von London her: „Das ganze Programm ist, trotz allen demokratischen Geklingels, durch und durch vom Untertanenglauben der Lassalleschen Sekte an den Staat verpestet oder, was nicht besser, vom demokratischen Wunderglauben." Dennoch war es bis auf die beiläufig eingestreuten Floskeln vom „ehernen Lohngesetz" und „freien Staat" und dem Ruf nach den Lassalleschen „Produktivgenossenschaften" ein marxistisches Programm. Der „ökonomische Determinismus", dem alles Weltgeschehen in einem simplen, mit mathematischer Folgerichtigkeit sich vollziehenden dialektischen Prozeß sich auflöst, klang, wenngleich vergröbert und verwässert, deutlich schon an und, abgetönt und stellenweise gemildert, kehrten selbst die Postulate des „Kommunistischen Manifestes" wieder, mit denen der zu Paris endgültig radikalisierte, jugendliche Karl Marx zusammen mit seinem Freunde Friedrich Engels 1847 von Brüssel aus Staat und Gesellschaft, dem preußischen „Staat der Romantik" und der bürgerlichen Gesellschaft, zum ersten Mal Fehde angesagt hatte.

Das Erfurter Programm von 1891 hat die deutsche Sozialdemokratie dann vollends in die Kategorien des marxistischen Gedankensystems eingespannt. Die Lehrsätze, die in Leidenschaft und Haß Karl Marx aus der englischen Sozialgeschichte der 40er und 50er Jahre abgeleitet hatte, wurden, vielleicht unter der Rückwirkung des Sozialistengesetzes, feierlich kanonisiert und zu inbrünstig hingenommenen Dogmen, über die als Letztes und Höchstes die Weihe jener Wissenschaftlichkeit schwebte, an der gemessen alles bisherige gelehrte Streben nur „spielende Anekdotenkrämerei" und bürgerliche „Vulgärökonomie" blieb. Hinterher hob freilich alsbald der Zweifel zu bohren an. Kaum war, aus Marxens Nachlaß, der dritte Band des „Kapitals" erschienen, als auch schon, aus den sozialistischen Reihen selber, die Kritik sich meldete. Das zeitweilig erheblich überschätzte revisionistische Schrifttum war nicht gerade neuschöpferisch; es wandelte in der Hauptsache durchaus dieselben Bahnen, die vor ihm schon die gelehrte nationalökonomische Forschung gezogen war. Aber williger als dieser öffneten ihr sich die Ohren der Parteigenossenschaft und unter ihren Einflüssen wurden nach und nach die Zusammenbruchs-, die Krisen-, die Verelendungs-, selbst die Akkumulationstheorie und schließlich sogar der Gedanke an die politisch Revolution mehr oder weniger sacht bei Seite gestellt. Als der Krieg ausbrach, schien es fast, als ob die Sozialdemokratie auch mit dem bestehenden Staat, den Marx in der Bismärckisch-realistischen Ausprägung nicht minder verneint und abgelehnt hatte als in der romantischen Friedrich Wilhelms IV., sich ausgesöhnt hätte. Eine Anzahl ihrer besten Männer bemühte sich redlich, in Schrift und Tat Brücken zu schlagen. Die Sozialdemokratie ward nun wirklich, was Eduard Bernstein immer schon von ihr behauptet hatte, eine demokratisch-sozialistische Reformpartei. Kann sein, daß bei einem für Deutschland günstigen Kriegsende diese Entwicklung weitergegangen wäre und die Partei, als Ganzes oder in ihrem Großteil, zu einem Staatssozialismus von der Art Lassalles oder Rodbertus' zurückgefunden hätte. Der Katastrophe, die über Deutschland hereinbrach, zeigte sie sich, die Dinge ideengeschichtlich betrachtet, nicht gewachsen. Unter den Einwirkungen der außenpolitischen Konstellation hatte sie im April 1917 sich gespalten, nachdem bereits im Dezember 1915 der Exodus der 19 Fraktionsmitglieder vorausgegangen war, die bei der vierten Kreditbewilligung nicht mehr mitgetan hatten.

Die Mehrheitssozialdemokratie war nun offiziell revisionistisch geworden und hatte das Erfurter Programm auf ihrer Würzburger Tagung in ausgesprochen reformatorischem Sinne ergänzt. Aber als der Zusammenbruch kam, flossen die beiden Ströme — jetzt waren es wirklich, anders als vor fünfzig Jahren, breite, reißende Ströme geworden — doch in einander. Im „Rat der Volksbeauftragten" waren beide sozialistischen Parteien zusammengeschlossen und gemeinsam setzten sie sich in ihrem Aufruf „An das deutsche Volk" die Aufgabe, „das sozialistische Programm zu verwirklichen". Sie haben es nicht verwirklicht. Einmal, weil dieses Programm bis auf den heutigen Tag über Allgemeinheiten nicht hinausgediehen ist, mit denen in der Welt der harten Tatsachen nichts sich anfangen läßt. Zum andern, weil die in der damaligen „Spitzenorganisation" des Reichs Vereinigten bald wieder auseinanderglitten. Aber was sie schied und seither getrennt hat, waren, bei Licht besehen, doch nur Temperaments- und Gradunterschiede und Fragen der Taktik. Den Unabhängigen ging die „Sozialisierung" nicht schnell genug; sie hielten, wobei sie übrigens auf den Meister Marx sich berufen konnten, an der Diktatur des Proletariats fest. Liebäugelten auch sonst, zumal solange nicht abzusehen war, wohin die Reise noch gehen könnte, mit Räteherrschaft und Moskau und horchten ängstlicher auf Straße und Masse (Karl Marx, von dem man behauptet hat, daß ihm nur die Aristokraten imponiert hätten, würde gesagt haben: den „roten und den kommunistischen Mob"), als das im großen Durchschnitt die Mehrheitler zu tun pflegten. Und wiesen schließlich, im Widerstreit zu jenen, jede Koalierung mit dem Bürgertum in Regierung und Parlament ab. Nuancen. Wenn man will: bemerkenswerte Nuancen. Im Grundsätzlichen indes war nur die Mehrheitssozialdemokratie zu dem Marx ihrer Anfänge zurückgekehrt. Ueber dem Görlitzer Programm des Vorjahrs breitete der Einigungsengel bereits seine Schwingen. In Leipzig, wo die Unabhängigen sich ihre neue Satzung gaben, war man unmanierlich und von verletzender Offenheit, in Görlitz behutsamer und „staatsmännischer". Aber auch in das Programm der Mehrheitler wurde auf allgemeines Verlangen der „Klassenkampf" hineingeflickt. Man deklamierte, dieweil möglichst allen Schäflein, auch den räudigen, die Stalltür offen gehalten werden sollte, von „internationaler Gemeinschaft" und „internationalem Zusammenschluß der Arbeiter" und verhieß den ganzen Gnadenhimmel von „Sozialisierungen" und „Vergesellschaftungen". So waren, sozusagen selbst in ihren

„Köpfen", Mehrheitler und Unabhängige einander näher gekommen, als Lassalleaner und Marxisten um 1869 sich standen und es ist eigentlich nur logisch, wenn sie nun auch offiziell gemeinsam zu marschieren versuchen. Ob nicht doch früher oder später im engen Raum die Menschen, die Charaktere und Temperamente sich wieder stoßen werden, ist in diesem Zusammenhang nicht zu untersuchen. Hier sollte nur zunächst einmal dargetan werden, daß Mehrheitssozialdemokratie und Unabhängige (in ihrem Jargon zu reden) „accumulationsreif" wurden. Heißt das, was die Ideologie angeht.

Der türkische Sieg und der Islam.

Erregung in den muselmanischen Organisationen. — Empörung in Indien über die Haltung Englands. — Eine französische Warnung.

ri. **Paris**, 15. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Man meldet aus Kaboul, daß die Nachricht von der Einnahme der Stadt Smyrna durch Kemal Pascha in Afghanistan große Aufregung hervorgerufen habe. Der Emir habe den Tag der Einnahme Smyrnas als einen Nationalfeiertag erklärt und ein offizielles Glückwunschtelegramm an Kemal abgesandt. Ebenso meldet man aus Kairo, daß der türkische Sieg in den Kreisen des Islam mehr oder weniger als der größte Sieg angesehen werde, den die Türken je davon getragen haben. Alle politischen muselmanischen Organisationen vom Mittelmeer bis zum persischen Meerbusen seien in äußerster Aufregung.

Der „Matin" veröffentlicht ein Telegramm, welches der Vertreter Angoras in Paris, Cherim Bei, aus Delhi erhalten hat. In einer Versammlung am 10. September wurde im Sinne der muselmanischen Bevölkerung Indiens beschlossen, die herzlichsten Glückwünsche den türkischen Kämpfern in Anatolien anläßlich des entscheidenden Sieges über die Griechen zu senden und der Empörung über die türkenfeindliche Politik des englischen Auswärtigen Amtes Ausdruck zu geben und zu erklären, daß im Falle der Fortsetzung dieser Politik die Anteilnahme der muselmanischen Welt so stark anwachsen werde, daß ernste Folgen sich für die Stellung des gegenwärtigen englischen Kabinetts sich ergeben würden.

Das „Journal des Débats" setzt heute seine Veröffentlichungen fort, die darauf ausgehen, Frankreich davor zu warnen, den türkischen Sieg zu verherrlichen und in demselben einen Erfolg der franz. Politik zu sehen. Vor allem wendet sich das Blatt dagegen, daß die Türkei von neuem in Europa territorialen Besitz erhalten könnte. „Es ist außerordentlich leichtsinnig", schreibt das Blatt, „wenn man von der Rückerstattung Thraziens an die Türkei spricht. Der türkische Sieg in Anatolien ist in Deutschland wie ein deutscher Sieg gefeiert worden. Die Rückerstattung Thraziens an die Türkei würde zweifellos eine zweite Etappe zu der „Revanche der Deutschen" bedeuten. Die Rückerstattung der Halbinsel an den Sultan würde den Alliierten in einer vielleicht ausschlaggebenden Weise gestatten, in die Dinge einzugreifen. Es ist erlaubt, die Artikel des Friedens von Sèvres, die auf Konstantinopel Bezug haben, so umzuändern, daß dem Stolz des Sultans Rechnung getragen wird. Aber man kann unter keinen Umständen zugeben, daß eine türkische Armee in Europa verbleibt. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß die Alliierten, unter Umständen mit Gewalt, sich einem jeden Versuch der Kemalisten, auf der anderen Seite des Bosporus Fuß zu fassen, widersetzen. Die interalliierte Flotte besitzt übrigens Mittel, jedes Ueberschreiten der Meerenge zu verhindern. Ohne jedes Zögern muß man jegliches Kriegsschiff der Kemalisten, das versuchen sollte, Truppen an das europäische Ufer zu werfen, torpedieren.

Dr. Seipel vor dem Nationalrat.

Keine Hoffnung auf Völkerbundshilfe. — Anleihekredit der Nachbarländer. — Aenderung des Notenbankstatuts. — Ende des Buchdruckerstreiks.

Kbg. **Wien**, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die heutige Sitzung des Nationalrates bot das Bild eines auf große Erwartung eingestellten Hauses. Die Reden des Bundeskanzlers Dr. Seipel wie der sozialistischen Abgeordneten Dr. Renner und Dr. Bauer haben die hochgespannten Erwartungen zum Teil erfüllt, wenngleich die durch allerhand Gerüchte angekündigten sensationellen politischen Ueberraschungen ausgeblieben sind. Aus dem Bericht des Bundeskanzlers über seine bekannten Verhandlungen waren vor allem seine Ausführungen von Interesse, daß er zwar nicht an eine Hilfe durch den Völkerbund dächte, wohl aber an einen Anleihekredit glaubte, den die Tschechen, die in diesem Fall auch im Namen Jugoslawiens handelten sowie Italien und die Schweiz zu Gunsten Oesterreichs übernehmen wollen. Für die zu erwartende Kreditkontrolle glaubt der Bundeskanzler in Genf die Grundsätze dahin gesteckt zu haben, daß das Ausmaß dieser Kontrolle die staatliche Autorität Oesterreichs nicht beengen würde und in dem Vertrag genau festgestellt würde. Abgeordneter Bauer gab in seiner Rede ein Bild der trostlosen Wirtschaftslage Oesterreichs, die zum Teil auf die Schuld der Entente zurückzuführen sei. Gegen die Regierung erhob er den Vorwurf der Unzulänglichkeit des Finanzplanes. Besonders das Verhalten der Anglo- und Länderbank bei Gründung der neuen Notenbank unterzog er einer scharfen Kritik. Er betonte, daß die Zoll- und Münzunion mit Italien am Widerstand der österreichischen Wirtschaftskreise gescheitert sei, nur die Imperialisten waren für die Union in der Absicht, Oesterreich zu einer Kolonie Italiens zu machen. Die Regierung Seipel hätte diese Gefahr nicht sehen wollen und man müsse ihr auch zum Vorwurf machen, daß sie die noch größere Gefahr nicht kenne, die Oesterreich von einer Kreditkontrolle unter tschechischer Führung droht. Ein tschechischer Kreditkontrolleur in Wien sei unerträglich. Er würde es als seine Aufgabe ansehen, Oesterreichs Wirtschaft der tschechischen Wirtschaft unterzuordnen und die österreichische Konkurrenz stillzulegen, weil die tschechische Industrie gegenwärtig ebenfalls lahmgelegt sei. Die Arbeiterpartei, erklärte Dr. Bauer, stehe aber bereit, ihre politische Freiheit und ihre nationale Würde mit allen Mitteln zu verteidigen. Sein Parteigenosse Dr. Renner ergänzte die Rede Baures mit der Forderung, daß in Oesterreich sich alle Kräfte vereinigen müßten, um aus eigenen Mitteln die Rettung des Landes zu versuchen.

Der Bundeskanzler hat dem Nationalrat angekündigt, daß der Finanzminister in den nächsten Tagen einen Vorschlag wegen Aenderung des Notenbankstatuts einbringen werde. Die Regierung hält also an ihrem Bankprojekt fest.

Der seit dem 1. September andauernde Streik im Buchdruckergewerbe wurde beigelegt. Morgen erscheinen daher die Zeitungen wieder. — Die Kosten der Lebenshaltung sind vom 14. August bis 14. September nach den amtlichen Indexfeststellungen um 91 Prozent gestiegen.

Der Reichskanzler auf dem Industrie- u. Handelstag.

m. **Berlin**, 15. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der gestrigen Vollversammlung des deutschen Industrie- und Handelstages sprach (wie wir bereits in der gestrigen Abendausgabe des Handelsteils der „Badischen Presse" mitteilten), Reichskanzler Dr. Wirth. Er erklärte, es läge die Versuchung nahe, die letzten Ereignisse als ein Zeichen der Gefahr zu deuten, in der unsere ganze europäische Wirtschaft sich befinde. Es sei aber zur Zeit angesichts der jüngsten belgischen Forderungen nicht der Augenblick Stellung zu nehmen, ehe nicht im Schoße der Regierung Entscheidungen gefallen sind. Der Reichskanzler warnte davor, die politischen Ereignisse der letzten Tage mit sog. Krisen zu vergleichen; mit innenpolitischen Krisen löse man weder eine innerpolitische noch außenpolitische Frage. Die Regierung gehe einen klaren, bestimmten Weg. Erweise sich ihr Programm nicht gangbar, so sei es Sache des Parlaments, eine andere Regierung an die Spitze zu stellen, die dann mit einem neuen aber ebenfalls bestimmten Programm hervortreten müsse. Der Reichskanzler sprach seine Bereitwilligkeit zur Verständigung mit den Ländern, Gemeinden und allen Stellen des öffentlichen Lebens aus, jedoch müßten ultimative Forderungen unterbleiben. Die Einigkeit des ganzen Volkes gelte es zu retten (lebhafter Beifall). Der Redner dankte den Grenzgauen für die Anhänglichkeit, die sie dem deutschen Reich bewiesen haben. Ziel und Leitstern unserer Außenpolitik sei: Erst Brot für das deutsche Volk, dann Reparationen (Beifall).

Der Reichskanzler dankte den Vertretern von Handel und Industrie für den Rat, mit dem sie dem Staat stets beigestanden hätten. Er wünschte aber, daß sie auch ebenso bereitwillig seien, die Verantwortung zu übernehmen. Der Kampf gegen den Hunger müsse von allen Kreisen aufgenommen werden. Alle, die am Krieg teilgenommen haben, müßten sich zusammenschließen, um der Welt einen wirklichen und dauernden Frieden zu gewährleisten (lebhafter Beifall). Die Politik der Termine sei die Politik der Vivisektion Europas. Das Zustandekommen von Verträgen für den Wiederaufbau Nordfrankreichs sei zu begrüßen. Solche Verträge lagen durchaus in der Richtung der deutschen Politik. Auf dem bisherigen Wege glaube die deutsche Regierung zu einer ruhigen Verhandlungsmentalität einen kleinen Schritt weiter gekommen zu sein. Der Weg führe aber nicht durch Schlemmerei und Vergeudung des Nationalvermögens, sondern der Weg eines besiegten Volkes sei der einer harten Arbeit. Das ganze deutsche Volk soll es sein, so schloß der Kanzler unter lebhaftem Beifall. — Hierauf besprach der zweite Vorsitzende Geh. Regierungsrat Dr. Huber den Entwurf eines Reichsgesetzes über die Industrie- und Handelskammern, den er im Auftrag der Handelskammern ausgearbeitet hat.

Auflösung des sächsischen Landtags.

WTB. **Dresden**, 14. Sept. Der sächsische Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag des Ausschusses auf Auflösung des Landtages mit 53 gegen 39 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die bürgerlichen Parteien und die Kommunisten. Der sozialistische Antrag auf befristete Auflösung wurde abgelehnt.

Das Gegenstück zu Oberkassel.

Vor zwei Monaten ist der Gendarm Huons vom belgischen Kriegsgericht in Duisburg zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er aus Zorn, daß ihm ein dortiger Wirt befehlsgemäß keinen Schnaps ausschenkte, dessen dreizehnjähriges Töchterchen niedergeschossen hat und so den Tod des einige Wochen später an seiner Wunde verstorbenen Kindes verursachte. Der „Peuple" gibt aus Anlaß der Besprechung der Vorgänge in Oberkassel bekannt, daß jetzt das Militär-Appellationsgericht in Brüssel die Strafe des Huons auf zwei Jahre ermäßigt hat und schreibt dazu: „Wir wollen nicht nach Gründen forschen, die dem Berufungsgericht diese Milde diktiert haben. Aber glaubt man, daß eine solche Stellungnahme uns das Recht gibt, gegen andere sehr streng zu sein?"

Die Tagung des Eisenacher Bundes.

Der Eisenacher Bund ist vor 16 Jahren ins Leben gerufen worden von Vertretern einer evang.-theologischen Richtung, die oft im Gegensatz zur kritischen Richtung die bibelgläubige genannt wird, zu dem Zwecke, eine innige Verbindung mit der Gemeinde, sonderlich mit den sog. Gemeinschaftskreisen zu pflegen. Alljährlich hält der Bund Konferenzen ab mit Vorträgen, die sich durch tiefe Erforschung des Schriftsinns und erbauliche Wirkung auszeichnen. Zum ersten Mal ist der Eisenacher Bund nach Süddeutschland gewandert und zwar nach Karlsruhe. Er fand eine überaus freundliche Aufnahme; das beweist die große Zahl der Teilnehmer am Eröffnungsgottesdienst und am ersten Vortragsabend; dieser mußte aus dem Saal des Vereinshauses in der Amalienstraße in die Christuskirche, die in entgegenkommender Weise vom Evang. Kirchengemeinderat überlassen wurde, verlegt werden. Eröffnet wurde die 16. Konferenz durch einen Gottesdienst in der Stadtkirche. Der frühere Pfarrer der hiesigen Ostpfarrei, Pfarrer D. Kühlewein aus Freiburg predigte über den Schriftabschnitt aus dem Johannesevangelium 6,66—69: Zeiten der Not und Trübsal sind immer Zeiten der Scheidung und Entscheidung, auch für die evang. Gemeinde; sie muß sich Rechenschaft geben über das, was sie bei Christus festhält, was der letzte Grund ihrer Glaubensgewißheit ist, das ist ihr wie einst Luther Christi Wort; auf ihm ruht ihre Erkenntnis, ihr Glaube und Bekenntnis; dieser Glaube ist das einzige Mittel, das Schicksal zu meistern und der Gesundung.

Anstelle des durch die verfassungsgebende Generalsynode der preußischen Landeskirche festgehaltenen Vorsitzenden Professor D. Lütgert-Halle begrüßte Konsistorialrat D. Bornhäuser aus Marburg, ein gebürtiger Badener, die Abendversammlung. Er verlas ein Wort aus der Offenbarung des Johannes und legte die Zwecke der Konferenz dar; es soll ein Vertrauensverhältnis hergestellt werden zwischen der Gemeinde, in Sonderheit der Gemeinschaft und den Theologen, die wie Luther in erster Linie Doktores der hl. Schrift sein wollen; wohl ist Theologie gespannter Kampf, aber zu Füßen Jesu kann man nicht zanken. Ernste Gedankenarbeit soll getan werden und die innere Gemeinschaft, wie Jesus sie erbat, angebahnt werden. Hierauf entbot Herr Prälat D. Schmitthenner den Gruß der badischen Landeskirche und ihrer Kirchenbehörde, die den Segen der theologischen Wissenschaft in ihrer aufbauenden Arbeit wohl zu schätzen weiß; er wünschte, daß durch die Teilnehmer ein starkes Echo in die Gemeinden hinaus getragen werde. Hierauf hielt von der Kanzel aus Pastor Oestreicher von der theologischen Schule in Bethel einen Vortrag über die von Christus aufgeworfene Frage: Wie dünket euch um Christus? Das ist keine Frage für ein Gedankenspiel, sondern eine Entscheidungsfrage. Das Grundbekenntnis der Christenheit ist das: Jesus ist der Christus. Darauf verfolgte der Redner die religionsgeschichtlichen Parallelen aus den altorientalischen Mythen, von denen sich aber die alttestamentliche Weissagung durch ihre wesentlichen neuen Züge auf Grund der göttlichen Offenbarung unterscheidet.

Am Donnerstag vormittag um 9 Uhr wurde die Tagung im Vereinshaus der Adlerstraße fortgesetzt. Zuerst hielt Kirchenrat Katz von hier die Morgenandacht; seiner Ansprache legte er das Schriftwort „Jesus Christus gestern und heute und derselbige in Ewigkeit" (Hebr. 13, 8) zugrunde: Das Bilderbuch der Weltgeschichte zeigt in einem fort Bilder des Wechsels und der Veränderung, das Bilderbuch der heiligen Geschichte die Unveränderlichkeit Jesu Christi, den wir auch in den gegenwärtigen Erlebnissen göttlicher Gerichtsheimsuchungen anrufen dürfen.

Kirchenrat Katz übernahm darauf die Leitung der vormittägigen Versammlung. Konsistorialrat D. Bornhäuser hielt seinen Vortrag über „Jesus Christus, der ewige Gottessohn". Ausgehend von der modernen Unterscheidung zwischen Theologie und Religionswissenschaft, den Begriff der Theologie als einer Darstellung des religiösen Bewußtseinsinhaltes ablehnend, hob er hervor, daß in den Worten des Themas das Charakteristische der christlichen Religion enthalten ist. Die Christusfrage ist die entscheidende; Luthers und Augustins Zeugnisse bestätigen das. Sodann ging der Vortrag auf die neutestamentlichen Aussagen, vor allem in den 3 ersten Evangelien näher ein, wobei der Vortragende manches aus seinem Spezialforschungsgebiet, der zeitgenössischen rabbinischen Literatur zur Beleuchtung beizog. Auch wenn wissenschaftlich bewiesen ist, daß die Evangelien die Gottessohnschaft Jesu bezeugen, so ist dadurch noch nicht der Glaube daran gewirkt; er ist vielmehr ein Werk des heiligen Geistes. Nach einer Pause fand, eingeleitet durch Professor Heinzelmann, eine lebhafte Aussprache statt, die sich bis 1 Uhr ausdehnte.

TU. **Mailand**, 15. Sept. (Drahtbericht.) Das Militär- und Marinearsenal von Polo, eines der größten und wichtigsten Italiens, steht infolge einer Explosion in Flammen. Das Feuer hat die Hauptwerkstätte ergriffen und bedroht jetzt die Nebengebäude. Der bis jetzt angerichtete Schaden ist riesenhaft.

Eis-Pulver
gebrauchsfertig-verschiedene Geschmacksarten
Lactowerk, Horchheim bei Worms.
K 1038

Der Bachtanz der Langenselbolder

Von Sturm-Gundal.

(Nachdruck verboten.)

Langenselbold, ein ehemals kurfürstlich hessischer Flecken, liegt nordöstlich von Hanau am Gründaubach, und gehörte im fünfzehnten Jahrhundert zur Herrschaft Isenburg.

Damals, so etwa um 1490 herum, legte Graf Diether von Isenburg seinen Untertanen, da er Geld benötigte, eine neue und dazu erhebliche Steuer auf. Die Langenselbolder verspürten keine Lust zu zahlen und ließen ihrem Fürsten melden:

„Wenn du Steuern haben willst, hole sie dir selbst!"

Dieses Wort ließ sich Graf Diether nicht zweimal sagen, einmal, weil ein solches Wort dem Fürsten gegenüber ungebührlich war, und dann, und es war wohl der Hauptgrund, weil er die Steuern wirklich dringend nötig hatte.

So rückte er unverzüglich mit seinen Soldknechten vor den widerspenstigen Flecken. Die Selbolder aber hatten auch nicht geschlafen, sondern den Angriff vorbereitet. Mit Dreschflegeln, Heugabeln, Misthaken und einigen alten Spießen und Hellebarden erwarteten die Männer die gräflichen Truppen. Die Weiber und Buben hatten sich mit Steinen und Schleudern ausgerüstet.

Graf Diether war überrascht durch diesen ungastlichen Empfang und wollte wieder abziehen, um zu gelegener Zeit die Widerspenstigen zu züchtigen. Aber die übermütige Volksmenge höhnte ihn und seine Krieger, so daß er doch zum Angriff blasen ließ. Ein dichter, dichter Steinhagel überschüttete die gräfliche Schar, und die Dreschflegel, Spieße und Hellebarden trafen so gut, daß die feindlichen Truppen bald in wilder Flucht auseinanderstoben.

Da jubelten die siegestrunkenen Langenselbolder, warfen ihre Waffen vor dem Rathaus auf einen Haufen und tanzten im Uebermute paarweise durch den Gründaubach, der gerade sehr seicht war.

Graf Diether, der durch heimliche Zuträger hiervon Kunde erhielt, rief: „Mich höhnen! Ich will euch tanzen lehren!"

Sofort kehrte er um und stand bald auf dem Marktplatz vor Langenselbold. Dies unerwartete Ereignis nahm den Widerspenstigen allen Mut, und sie ließen durch den Schultheißen und den Pfarrer um Frieden bitten. Der Graf sagte ihnen diesen zu, wenn sie die neuen Steuern und eine Geldbuße erlegten. Aber er befahl, daß von nun an alljährlich am Langenselbolder Kirchweihfest durch den Bach getanzt werden müsse, zur Strafe und guten Lehre zugleich.

Seit dieser Zeit ward an jedem Langenselbolder Kirchweihfest der Bachtanz getanzt, auch noch, als Graf Diether längst bei seinen Ahnen ruhte. Denn die Strafe war zum Vergnügen und der Bachtanz zum Volksfest geworden.

Am Kirchweihfest wird ein Tisch in den Gründaubach, der vorher gesäubert und geebnet wird, gestellt, auf dem die Musikanten sitzen und um den die Brautpaare dreimal herumtanzen. Dann wird der Tisch mit den Musikanten umgestürzt und alle umstehenden Tanzlustigen tanzen den Bach hinauf und hinunter.

Erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kam dies Volksfest ab und geriet seitdem in Vergessenheit.

Max Reger-Tage in Stuttgart.

Max Reger hat schon in den Jahren, da seine künstlerische Persönlichkeit noch stark umstritten wurde, in Stuttgart, wo Carl Wendling mit seinem Quartett unermüdlich für ihn eintrat, starke Förderung erfahren. Und bis in die Gegenwart hinein fand Regers Kunst hier einen aufnahmefähigen Boden. Von den Künstlern, die sich neuerdings in die Ausführung des Reger-Festes in Breslau teilten, sind über die Hälfte in Stuttgart ansässig. Nun hat sich unter dem Vorsitz von Carl Wendling auch eine Ortsgruppe der Max Reger-Gesellschaft gebildet mit dem Bestreben, die Werke Regers zu verbreiten und die weitesten Kreise für seine Kunst zu erwärmen. In der vergangenen Woche ist die Gesellschaft in einem dreitägigen Reger-Zyklus, der bei starker Beteiligung aller Musikfreunde ein eindrucksvolles Bild von der überragenden Stellung Regers im Musikleben der Gegenwart hinterließ, zum ersten Mal mit einer Auswahl wertvollster Kammermusik-, Klavier- und Orgelwerke hervorgetreten.

Der erste Abend brachte die Klarinettensonate B-dur op. 107, die zu den reifsten Kammerwerken Regers überhaupt gehört, die Violin-Sonate c-moll op. 139, erfüllt von tiefster Versonnenheit und kernig sprudelndem Humor und die Variationen und Fuge über ein Thema von J. S. Bach h-moll op. 81, ein monumental aufgebautes Klavierwerk, das an Technik und Konzentration des Spielers die höchsten Anforderungen stellt. Der zweite Abend setzte mit dem großen d-moll Klavier-Quartett ein, das bei seiner Uraufführung 1910 beim Musikfest des Allgemeinen Deutschen Tonkünstlervereins in Zürich einen durchschlagenden Erfolg gehabt hat und endigte mit dem F-dur-Sextett op. 118 für zwei Violinen, zwei Bratschen und zwei Violoncelli, hier wie dort Adagiosätze, die zu dem Schönsten gehören, was eger je zu sagen wußte. Zwischen diese beiden Werke war die Suite für Violoncello allein G-dur op. 131 c gestellt, wohl mehr einer spielerischen Laune als tiefem seelischen Schöpferdrang entsprungen. Daß Reger zu den größten Orgelkomponisten gehört, zeigte das Orgelkonzert in der Markuskirche am dritten Abend mit drei gewaltigen Orgelschöpfungen, die sich wie Felsblöcke auftürmen und die alle durch Karl Straube in die Orgelliteratur eingeführt worden sind: Fantasie und Fuge über B—A—C—H op. 46; Einleitung, Variationen und Fuge über ein Originalthema fis-moll op. 73 und Fantasie und Fuge über „Wachet auf, ruft uns die Stimme", op. 52 Nr. 2.

Der stürmische Beifall galt wohl mehr den ausführenden Künstlern als den Regerschen Werken selbst, deren schwerblütiger, oft intellektueller Charakter dem größeren Teil des Publikums nicht zugänglich ist. Schon die Fülle des Dargebotenen an jedem Abend ging an die Grenze der Aufnahmefähigkeit. Der hervorragende Stuttgarter Klarinettist Philipp Dreisbach, der mit seinem unvergleichlichen, dem Ohre gerade noch vernehmbaren Pianissimo als Meister seines Instruments in Deutschland wohl unerreicht dasteht, Max Pauer und das zu einer künstlerischen Einheit größter Harmonie verschmolzene Ehepaar Katharina und Paul Möckel bestritten den ersten Abend, das Wendling-Quartett (heute bereits auf der Reise nach Amerika) mit Max Pauer, Hans Köhler (2. Bratsche) und Rudolf Berthold (2. Violoncell) den zweiten.

Der bedeutende Mannheimer Organist Arno Landmann spielte die Orgelwerke in rhythmisch unübertrefflicher Weise.

K. W.

„Peer Gynt" von Ibsen.

Die Wiederholung des Peer Gynt bot in vielen Teilen neue Reize. Vor allen Dingen durch das erste größere Spiel der beiden neu eingetretenen Damen Dora Geiseler und Herma Clement. Frl. Geiseler bot in der Rolle der Solveig eine dem ausgeschiedenen Frl. Creutznach durchaus ebenbürtige Leistung, wenn sie sich auch bemühen muß, auf alle Fälle ihre stellenweise unnatürliche Süßlichkeit zu vermeiden und sowohl Sprache als Spiel einen mehr dramatischen Akzent zu geben. Gewiß ist Solveig eine „lyrische" Rolle — wenn man so sagen darf —, aber um so mehr muß man ihr nach Möglichkeit das Dramatische abringen. Wir glauben bestimmt, daß Frl. Geiseler durch Eingewöhnung und Reifung in aller Bälde den Forderungen unserer Bühne entsprechen wird.

Daß wir mit Frl. Clement im Hinblick auf das ausgeschiedene Frl. Gerl einen wesentlich besseren Tausch gemacht haben, konnten wir schon bei ihrem Anstellungs-Spiel in „Rausch" feststellen. Die Wiedergabe der Anitra gestern abend hat die fest gehegten Erwartungen nur bestätigt. Frl. Clement hat, was man für solche Rollen besonders benötigt, Temperament und Rasse. Der Tanz war gestaltet, in jeder Nuance durchgearbeitet und beherrscht. Es wird sich weiterhin zu zeigen haben, wie sie sich auch in anderen, weniger adäquaten Rollen bewährt.

Im übrigen war die Darstellung wie früher in jeder wesentlichen Einzelleistung eine durchaus reife und durchschlaggebende. Wieder ist Herr Bürkner hervorzuheben, als die restlose Durchdringung der Doppelgestalt Peers, als der jugendlich spielende und ironische Peer und als der alte, vom Gewissen durchwühlte und durchnagte Peer. Wieder ist die glänzende Wiedergabe der alten Aase durch Frl. Pix zu betonen, wieder der Doore-Alte des Herrn Paschen und der in seiner Persiflage einzige Dr. Begriffenfeldt (Hegel) des Herrn Höcker, weiterhin die Herren Müller, von der Trenck-Ulrici, Dahlen, Gemmecke, die Damen Müller und Möller hervorzuheben.

Die Regie lag wieder in den Händen des Herrn Baumbach, der zugleich auch die Erscheinung des Krummen wiedergab. Die musikalische Leitung hatte Herr Schweppe. Der sicheren Herausarbeitung der Begleitmusik muß besonders gedacht werden. — Das Haus war vollbesetzt, und es nahm das Werk am Schluß mit großer Beifallsbezeugung entgegen.

B.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Freitag, 15. September 1922.

Frachtermäßigung beim Obsttransport.

Die bei den letzten Konferenzen im Ministerium des Innern verlangte und vom Finanzministerium befürwortete Frachtverbilligung beim Transport von frischem Obst ist jetzt bewilligt worden. Sie erstreckt sich auf die Zeit vom 15. September bis 31. Dezember. Nähere Mitteilungen werden folgen. Bekanntlich hat der Obstversand aus dem Oberland, sowie aus dem Unterland in den letzten Tagen wegen der hohen Frachtpreise stark gestockt. Hierin wird nun eine Aenderung eintreten. (Amtlich.)

Kirchensteuertagung.

In Freiburg fand am Mittwoch die Tagung der Allgemeinen katholischen Kirchensteuervertretung statt. Kanzleidirektor Geistl. Rat Dr. Sester eröffnete im Auftrag des Erzbischofs die Tagung und führte im folgende aus, in diesem Jahr seien die Bedarfssummen so hoch gestiegen, daß sie alles bisher dagewesene in Schatten stellten, obwohl die Forderungen auf das unbedingt Notwendige beschränkt seien. Der Redner dankte der Staatsregierung für die bisherigen Zuschüsse und erklärte, die Haltung der Geistlichen sei bei der fortgesetzten Teuerung geradezu vorbildlich; sie machen das beständige Jagen nach Erhöhung der Bezüge nicht mit, wenn auch berechtigte Sorgen um die wirtschaftliche Existenz gelegentlich zum Ausdruck kommen. Eine Neuregelung der Pfarrgehälter sei aber nicht von der Hand zu weisen. Bei einem Gesamtaufwand von 125 Millionen Mark ergebe sich ein Fehlbetrag von 78 Millionen Mark. Die Deckung des Bedarfs aus kirchlichen Mitteln allein sei unmöglich. Man müsse deshalb die Regierung bitten, in Baden ebenso vorzugehen wie in Preußen, Bayern und Württemberg, wo der Staat teilweise den Aufwand selbst bezahle, teilweise Vorschüsse gebe, so daß die Kirche ihre Geistlichen entsprechend bezahlen könne. Als auffallend bezeichnete es der Redner, daß der Verband der erzbischöflichen Baubeamten mit Ausnahme der Freiburger Beamten gegen die Kirchenbehörde eine Klage auf Auszahlung der vollen staatlichen Gehälter angestrengt habe.

Nach einer Aussprache, in der auch Fragen der Einsparungen erörtert, eine Verschmelzung des Oberstiftungsrats mit der kirchlichen Verwaltung in Freiburg aber als unmöglich bezeichnet wurde, wurde der Voranschlag angenommen.

*

= **Eutlingen**, 13 September. **(Preistreibereien).** Bei der städtischen Spätobstversteigerung wurden trotz des großen Obstsegens nicht gerechtfertigte Preise geboten. Für einen Apfelbaum wurde bis zu 1800 Mark und darüber bezahlt.

:!: **Heidelberg**, 14. Sept. **(Ein Einbrecher verhaftet.)** In Erfurt ist ein Verbrecher verhaftet worden, der u. a. 15 Einbruchsdiebstähle in Heidelberg begangen hat. Seit einer Reihe von Jahren verübte er zahlreiche Villeneinbrüche und soll dabei Waren im Wert von 2½ Millionen Mark erbeutet haben.

^ **Bruchsal**, 13. Sept. **(Genossenschaftswesen.)** Der Bezirksverband Bruchsal der landwirtschaftlichen Genossenschaften hielt am 10. September im „Friedrichshof" eine gut besuchte Bezirksversammlung ab. Leiter der Versammlung war Bezirksobmann Schwabenland, der den großen Nutzen des genossenschaftlichen Zusammenschlusses beleuchtete. In einem längeren Vortrag behandelte Oberrevisor Hofmann vom Verband badischer landwirtschaftlichen Genossenschaften in Karlsruhe die Durchführung der genossenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern, der Einzelgenossenschaft und den Zentralinstituten des Verbandes. Auf Vorschlag des Redners wurde beschlossen, die Geschäftsanteile der allgemeinen Geldentwertung entsprechend zu erhöhen. An den Vortrag knüpfte sich eine rege Aussprache, an der sich die Herren Schwabenland, Direktor Banholzer, Bürgermeister Frank-Neuenbürg, Vorstand Maurer-Philippsburg, Rechner Schneider-Rheinsheim und Bucher-Heimsheim beteiligten. Bei den Neuwahlen wurden die bisherigen Bezirksvorstände Pius Schwabenland-Oberhausen, Bürgermeister Frank-Neuenbürg und Bürgermeister Zimmermann-Heidelsheim einmütig wiedergewählt. Den Schluß der Versammlung bildete eine eingehende Schilderung des Direktors Banholzer über die gegenwärtige Lage des Warengeschäfts.

= **Achern**, 14. Sept. **(Kirchenraub.)** Bei einem Einbruchdiebstahl in die Kirche in Oberachern stahlen die Diebe einen Kelch, das Wettersegenkreuz und verschiedene sonstige kirchliche Gegenstände. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

a **Todtnau**, 13. Sept. **Uebermütige Schweizer** warfen aus einem abfahrenden Zuge Geldscheine unter die am Bahnhof stehende Jugend, wobei mancher flinke Knabe 100 bis 200 M aufhob. Solch protzenhaftes Benehmen wurde auch an anderen Orten wiederholt beobachtet und entsprechend gebrandmarkt.

= **Kandern**, 13. Sept **Jubiläum.** Am 10. ds. Mts. konnte der Gesangverein Kandern das Fest seines 90jährigen Bestehens feiern.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 15. September 1922.

Privattelegramme auf der Eisenbahn.

RDV. Der Bahntelegraph steht für bestimmte Zwecke auch den Reisenden zur Verfügung; so können Privattelegramme durch den Bahntelegraphen aufliefern lassen; die Gebühr ist die gleiche wie bei der Reichspost. Ferner können durch den Bahntelegraphen (Annahmestelle im Dienstraum) Fahrscheine, Platz- und Bettkarten bestellt werden; die Gebühr für diese Telegramme, die von den Stationsbeamten formuliert und auf den Bahnleitungen befördert werden, ist neuerdings erhöht worden; für die telegraphische Bestellung von Platzkarten für D-Züge bei der Zugausgangsstation sind M 15.—, für telegraphische Bestellung von Fahrkarten und Gepäckscheinen M 7.50, für die Bestellung von Bettplätzen (mit Antwort) M 22.50 und für die telegraphische Nachforschung nach verlorenen Gegenständen M 15.— zu entrichten. Die telegraphische Vorbestellung von Platz- und Bettkarten durch die Mitteleuropäischen Reisebüros unterliegt anderen Gebühren; sie beträgt z. Zt. für die telegraphische Bestellung von Bettplätzen (einschl. Antwort) M 55.—.

*

)(**Ferientransporte.** Am Samstag, den 16. d. Mts. abends 7,54 Uhr treffen 30 Kinder aus dem Kindererholungsheim Friedenweiler, am Montag, den 18. d. Mts., abends 7,54 Uhr 10 Kinder aus dem Solbad Rheinfelden und am Dienstag, den 19. d. Mts., mittags ½5 Uhr 240 Kinder aus dem Kindererholungsheim Heuberg wieder hier ein.

= **Verkehrssperren.** Gesperrt ist die Annahme von Eil- und Frachtgut, Stückgut und Wagenladungen nach Meißen, Meißen-Triebischtal, Bautzen, Leipzig, Lindenau, Greiz und Werdau. Ausgenommen sind Lebensmittel, Kohlen, Briketts, Vieh- und Stückgüter mit Frachtbriefvorschrift „zur Selbstabholung".

= **Fahrpreiserhöhung auf den reichseigenen Kraftpostlinien.** Infolge der weiter fortgeschrittenen erheblichen Steigerung aller Ausgaben beim Kraftpostbetrieb sieht sich die Reichspostverwaltung gezwungen, die Gebührensätze für die Beförderungen von Personen und Reisegepäck mit den Kraftposten der 16. September ab abermals zu erhöhen. Demzufolge wird bis auf weiteres im allgemeinen für eine Person und ein Tarifkilometer ein Fahrpreis von 3 Mark statt bisher 2 Mark erhoben. Ueber die neuen Gebühren für Sonderfahrten und für die Beförderung des Reisegepäcks mit Postkraftwagen geben die Postämter Auskunft, denen die unmittelbare Aufsicht über die Kraftposten übertragen ist.

b **Die neuen Kaminfegerlöhne.** Durch Schiedsspruch eines Schlichtungsausschusses beim Badischen Arbeitsministerium wurden die Löhne der Kaminfegergehilfen von 1420—1500 Mark in der Woche auf 3100—3300 Mark erhöht. Außerdem wurden für Fahrgeld und Uebernachten um 120 Prozent höhere Sätze dem Gehilfen zugesprochen. Die Forderung der Gehilfen belief sich auf 400 Mark.

= **Aufhebung des Versorgungsamts Bruchsal.** Das Reichsarbeitsministerium hat, wie uns vom Hauptversorgungsamt mitgeteilt wird, verfügt, daß das Versorgungsamt Bruchsal mit dem 1. April 1923 aufgelöst und der Bezirk dieses Amtes dem des Versorgungsamtes Karlsruhe zugelegt wird.

= **Stiftungen für die badischen Jugendherbergen.** Die Firma Sinner A.-G. in Karlsruhe hat für das soziale Jugendwerk der badischen Jugendherbergen 1000 M gestiftet. Besonders erfreulich ist auch eine Sammlung, die die Gäste des Kurhauses zur Zuflucht zur Errichtung einer Jugendherberge dortselbst unter sich veranstaltet hatten und die die schöne Summe von 3700 M ergab. Es ist geplant, auf der Zuflucht ein Nebengebäude zu einer Jugendherberge umzubauen.

Ein Denkmal für Richthofen. Die überlebenden Regimentskameraden, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften von Rittmeister Manfred Freiherrn v. Richthofen, Deutschlands größtem Fliegerhelden, haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihm zu seiner Ehrung in seiner Garnisonstadt Militsch ein Standbild mit Gedenktafel für seine mit ihm gefallenen Regimentskameraden zu errichten.

Vorsicht beim Genuß von unreifem Obst. Der Aufseher Wilhelm Grimm von Breitenbach in der Pfalz aß vor einiger Zeit unreifes Obst und trank darauf Wasser. Kurze Zeit darauf verstarb er unter furchtbaren Kolikschmerzen. Man kann deshalb nicht oft genug vor dem Genuß von unreifem Obst warnen.

§ **Festgenommen wurden:** Eine Kellnerin wegen Diebstahlsverdacht und Gewerbsunzucht, ein Schuhmacher wegen unerlaubter Einreise, ein Fuhrknecht wegen Landstreicherei, ein Schlosser, der obdachlos in einem öffentlichen Abort nächtigend angetroffen wurde, eine Frau wegen Fallschmeldung und 15 Ausländer wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschrift.

Tagesanzeiger. Landestheater: „Orpheus und Eurydike", 7 Uhr. — Konzerthaus: Film-Vortrag vom Jenseits der Seele, 8 Uhr. — Kolosseum: Vorstellung, 8 Uhr. — Karlsr. Kunstverein: Eröffnung der Kunst-Ausstellung, 10 Uhr. — F.C. „Hertha": Monats-Versammlung im „Bratwurstglöckle", 8 Uhr.

Gerichtszeitung.

= **Mannheim**, 14. Sept. **Eine Liebestragödie** beschäftigte die Ferienstrafkammer. Der 17jährige Taglöhner Eugen Ludwig Bopp hatte mit der drei Jahre älteren Arbeiterin Karoline Willauer ein Verhältnis, obwohl er von Eltern und Freunden vor dem Mädchen gewarnt worden war. Als Bopp seine Geliebte wegen ihres leichtsinnigen Lebenswandels zur Rede stellte, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den beiden und Bopp stach dem Mädchen ein Messer in die Brust. Der Stich führte den sofortigen Tod herbei. Die Ferienstrafkammer verurteilte Bopp zu 1 Jahr Gefängnis.

st. **Freiburg**, 13. Sept. **Von einer vierköpfigen Einbrechergesellschaft** wurde am 2. Juni das Dörfchen Landeck bei Emmendingen heimgesucht. Die Spitzbuben, drei arbeitsscheue Mannspersonen in Begleitung einer Frau, raubten aus dem Hause eines Fabrikarbeiters 3200 M, einem Landwirt aus einem Schrank, der mit einem Stemmeisen geöffnet wurde, 15 000 M. Als Haupttäter erhielt der 22jährige Bäcker Andreas Griesbaum aus Dörlinbach 3 Jahre Gefängnis, die drei Mitschuldigen bekamen Gefängnisstrafen von 1 bis zu 1½ Jahren.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 11. Sept.: Emil Vierling, Ehem., 64 Jahre alt, Inspektor. — 12. Sept.: Karoline Feist, 80 Jahre alt, Witwe von Ludwig Feist, Privatmann; Friedr. Bernius, Ehem., 44 Jahre alt, Schlosser; Anna Brunner, 7 Mon. 1 Tag alt, Vater Wilh. Brunner, Schlosser; Lina Rampmeyer, 75 Jahre alt, ledige Musiklehrerin. — 12. September: Kath. Schiffhauer, 51 Jahre alt, Ehefrau von Hermann Schiffhauer, Taglöhner; Louis Lang, Ehem., 71 Jahre alt, Post-Betr.-Assistent a. D.; Frieda Hoffäß, 20 Jahre alt, ledige Fabr.-Arbeiterin; Josefine Stäckler, 77 Jahre alt, Ehefrau von Matthias Stäckler, Rechn.-Rat a. D.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. 15. Sept., 11 Uhr: Lina Kampmeyer, Musiklehrerin, Sofienstr. 42 (Feuerbestattung); 2 Uhr: Ludwig Lang, Postbetriebs-Assistent, Scherrstr. 8; 3 Uhr: Katharina Schiffhauer, Hilfsarb.-Ehefrau, Kapellenstr. 68; 4 Uhr: Wilhelm Beck, Kaufmann, Kaiserstr. 156 (Feuerbestattung); 5 Uhr: Friedr. Bernius, Monteur, Rheinstr. 56, in Mühlburg beerdigt.

Zur Lebensmittelversorgung der Karlsruher Bevölkerung.

Plan eines groß angelegten Kartoffelversorgungsprogramms. — Geplante Einfuhr von Magermilch aus der Schweiz. — Finanzierung einer Massenzufuhr von Obst zur Wintereindeckung.

Der Stadtrat hat nunmehr dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen, in welcher um Zustimmung zu folgendem Stadtratsbeschluß vom 7. September ersucht wird:

„Zur Finanzierung einer ausreichenden Beischaffung von Nahrungsmitteln und Brennstoffen für die Winterversorgung der städtischen Bevölkerung sowie zur unmittelbaren Beschaffung von Wintervorräten für die Mindestbemittelten durch die Stadt wird ein Kredit von bis zu 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, der durch Aufnahme kurzfristiger Darlehen flüssig zu machen ist. Die Bewilligung dieses Kredits schließt die Ermächtigung zur Eingehung vorübergehender Bürgschaftsverpflichtungen bis zur Höhe des bezeichneten Betrages in sich ein. Die aufgewendeten Mittel müssen der Stadthauptkasse bis zum Ende des laufenden Wirtschaftsjahres zurückerstattet, etwaige Bürgschaftsverpflichtungen bis zum gleichen Zeitpunkt getilgt sein."

In der Begründung der Vorlage wird u. a. gesagt: „Zu den einschneidendsten Auswirkungen des andauernden Sinkens der deutschen Mark, worin der gegenwärtige Tiefstand unserer wirtschaftlichen Lage zum Ausdruck kommt, gehört das sich fortschreitend verschärfende Mißverhältnis zwischen dem Bedarf an Betriebskapital und den verfügbaren Betriebsmitteln. Unter dem ständig zunehmenden Mangel an Betriebskapital leidet zur Zeit die gesamte deutsche Volkswirtschaft, leidet vor allem die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit den notwendigsten Lebensmitteln. Die ausreichende Versorgung mit den nötigen Wintervorräten ist schon an sich einem großen Teil der Bevölkerung, deren Einnahmen mit der rapiden Preissteigerung aller wichtigsten Lebensmittel bei weitem nicht mehr Schritt gehalten hat, ganz außerordentlich erschwert. Die Aussichten für einen befriedigenden Verlauf der Winterversorgung werden aber gerade durch die Knapheit der zur Verfügung stehenden Betriebsmittel noch ganz wesentlich verschlechtert. Bei der völligen Unsicherheit der wirtschaftlichen Lage werden die in normaler Zeit mit der Lebensmittelversorgung der städtischen Bevölkerung befaßten Organe des freien Handels und Verkehrs naturgemäß die größte Zurückhaltung üben und sich an der vorsorglichen Beschaffung von Lebensmitteln nur in dem Maße beteiligen, als es mit ihrem geschäftlichen Interesse vereinbar ist und ohne zu großes Risiko für sie geschehen kann. Insbesondere werden sie bestrebt sein, mit einem möglichst geringen Aufwand an Betriebskapital auszukommen. Auf der anderen Seite wird gerade die größtmöglichste Zusammenfassung und Geschlossenheit der Verbraucherschaft der Städte und damit ein besonders großer Kapitalbedarf erforderlich sein, um durch tunlichst frühzeitige und umfassende Eindeckung mit Wintervorräten eine einigermaßen günstige Preisbildung zu erzielen. Es wird also aller Voraussicht nach mit der wenig erfreulichen Tatsache zu rechnen sein, daß, während angesichts der fortschreitenden Steigerung der wirtschaftlichen Notlage eine umfassende und planmäßige Winterbevorratung mit den notwendigsten Lebensmitteln jetzt mehr wie jemals zuvor im Interesse der Beruhigung der städtischen Bevölkerung erwünscht gewesen wäre, alle Zeichen darauf hindeuten, daß die natürlichen Hindernisse, die einer solchen Versorgung entgegenstehen, diesmal größer sein werden, als sie jemals zuvor gewesen sind.

Hier mit dem ihr zu Gebote stehenden Mitteln im Interesse der notleidenden städtischen Bevölkerung einzugreifen, ist eine selbstverständliche Pflicht der Stadtverwaltung. Freilich sind auch die Mittel, die den Städten zu diesem Zweck zu Gebote stehen, nur sehr beschränkt. Der Verlust des größten Teiles ihrer ehemaligen Steuerhoheit und die starke Inanspruchnahme durch die Aufrechterhaltung der gemeinnützigen Betriebe und Wohlfahrtsunternehmungen setzen die Städte außer Stande, in weitgehendem Maße an neue wirtschaftliche Aufgaben heranzutreten. Es kann auch füglich bezweifelt werden, ob es der allseits ersehnten Wiedergesundung unserer Volkswirtschaft dienlich wäre, wenn die Städte von neuem dazu übergingen, an der Lebensmittelversorgung der städtischen Bevölkerung wieder wesentlich tätigen Anteil zu nehmen. Dagegen kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen von ihnen erwartet werden, daß auch sie ihren gesamten verfügbaren Kredit in die Wagschale werfen, um dazu beizutragen, daß die Hemmnisse, die der ausreichenden Winterversorgung der Bevölkerung entgegenstehen, nach Möglichkeit überwunden werden.

Die Eröffnung eines vorübergehenden Kredits von bis zu 50 Millionen Mark, wie er mit der gegenwärtigen Vorlage beim Bürgerausschuß beantragt wird, wird aller Voraussicht nach genügen, um die Stadtverwaltung instand zu setzen, überall da und in dem Maße fördernd einzugreifen, wie es dem wohlverstandenen Interesse der Gesamtheit entspricht. Welche Maßnahmen im einzelnen in Betracht kommen werden, wird sich in vollem Umfang erst aus der aufmerksamen Beobachtung und Verfolgung der weiteren Vorgänge der wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere auf dem Gebiete des Lebensmittelmarktes, im Laufe der nächsten Wochen ergeben. Grundsätzlich soll die geplante Hilfe jeder Gruppe von Interessenten zur Verfügung stehen, seien es Vertreter des freien Handels oder Verbraucherorganisationen und Berufsgenossenschaften, die dazu berufen und in der Lage sind, planmäßig an der Winterversorgung der städtischen Bevölkerung mit den notwendigsten Lebensmitteln teilzunehmen. Vorläufig ist der erste Schritt in der gedachten Richtung mit der Gewährung eines Kredits von bis zu 15 Millionen Mark an die landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft getan, die um die finanzielle Hilfe der Stadt zur Durchführung eines groß angelegten Kartoffelversorgungsprogramms zu Gunsten der hiesigen Bevölkerung nachgesucht hat. Weitere 5—10 Millionen Mark werden beantragt, um, wie in den vergangenen Jahren, auch diesmal eine Notreserve an Kartoffeln unmittelbar durch die Stadt zu beschaffen und einzulagern, dazu bestimmt, die mindestbemittelten Kreise der Einwohnerschaft, die nicht in der Lage sind, sich selbst einen Wintervorrat an Kartoffeln in den Keller zu legen, auch während der Frostperiode, in der die laufende Zufuhr unterbunden ist, versorgen zu können. Des ferneren ist zur Verbesserung der einheimischen Milchversorgung, die gleichfalls wieder an der äußersten Grenze des Notbedarfs angelangt ist, durch ergänzende Einfuhr von Magermilch aus der Schweiz gedacht. Auch zur Ermöglichung der Beischaffung genügender Mengen billigeren Brennholzes wird die Inanspruchnahme des bewilligten Kredits von Nutzen sein. Voraussichtlich wird auch die Finanzierung einer Massenzufuhr von Obst zur Wintereindeckung in Betracht kommen können.

Bei all diesen Maßnahmen handelt es sich stets nur um die vorübergehende Bereitstellung der erforderlichen Betriebsmittel zu den Selbstkosten der Stadt. Die Bereitstellung kann durch unmittelbare Aufbringung und Hingabe von Darlehensmitteln oder durch Bürgschaftsleistung gegenüber dritten Geldgebern erfolgen, je nachdem sich der eine oder der andere Weg in der Praxis als der gangbarere erweisen wird. Bis zum Ende der Winterversorgungsperiode müssen die aufgewendeten Mittel zurückerstattet sein. Da die Stadt ihre Hilfe nur dahin leihen wird, wo die nötigen Garantien für das Vorwalten des öffentlichen Interesses an der Versorgung gegeben sind, dürfte irgend ein finanzieller Verlust für die Stadt so gut wie ausgeschlossen sein.

Im übrigen ist zu hoffen, daß auch der badische Staat das Vorgehen der Städte durch entsprechende auf dem Gebiete der Kredithilfe liegende Vorkehrungen unterstützen wird.

Hand in Hand mit der geschilderten, dem Interesse der Gesamtbevölkerung dienenden Finanzaktion der Stadt müssen selbstverständlich alle Maßnahmen gehen, die zur unmittelbaren Linderung der zunehmenden Not der Hilfsbedürftigen erforderlich erscheinen. Ihre Durchführung wird sich im Rahmen des städtischen Fürsorgewesens zu vollziehen haben, dem die Karlsruher Bürgerschaft stets vertrauensvoll und mit offener Hand die Mittel zur Verfügung gestellt hat, deren es zur wirksamen Erfüllung seiner Aufgaben bedarf."

Geschäftliche Mitteilungen.

Die praktische Hausfrau weiß sich zu helfen! Sie bereitet aus Maggi's Suppen nicht bloß vollständig fertige Suppen ohne weitere Zutat, sondern verlängert und kräftigt mit einem Würfel or Maggi's Suppen auch bereits vorhandene, nicht mehr ausreichende andere Suppen. Gleicherweise lassen sich Gemüsereste, übrig gebliebene Kartoffeln usw. vorteilhaft verwerten. Dazu eignen sich besonders Maggi's Erbs-, Grieß-, Kartoffel-, Rumford-, Ochsenschwanz-, Pilz-Suppe.

Alter Weinbrand Landauer & Macholl HEILBRONN Likör der Dominikaner

496A

Reise- und Bäderzeitung

Nr. 37 — Wochenbeilage der „Badischen Presse“ für Wanderung und Reise. — 16. Sept. 1922

Ein neuer deutscher Luxuszug.

Der London-Holland-München-Expreß.

= Zum ersten Mal seit dem Kriege hat die deutsche Reichsbahnverwaltung den Wettbewerb mit dem Luxusverkehr zwischen England und Süddeutschland über Frankreich aufgenommen; der Orient-Expreß legt die Strecke von London über Paris nach München in 26 Stunden 40 Minuten zurück, während der neue deutsche „London-Holland-München-Expreß“ nur 26 Stunden 38 Minuten braucht; außerdem ist die Fahrt in dem deutschen Luxuszug um rund 4000 Mark billiger als in dem Orient-Expreß. Der deutsche Luxuszug fährt zunächst nur einmal in der Woche; man tritt die Reise in London Donnerstag abend um 8,30 Uhr an und besteigt Freitag früh um 7,15 Uhr den Holland-München-Expreß. der Köln um 12 Uhr, Wiesbaden um 3 Uhr, Frankfurt a. M. um 4 Uhr, Heidelberg um 5,30 Uhr, Stuttgart um 7,15 Uhr abends, Ulm um 9 Uhr und München um 11 Uhr abends erreicht. In München wendet der Zug, dem eiligen Reisenden drei Tage für einen Besuch der Oberammergauer Passionsspiele lassend, und fährt Dienstag früh um 7,42 Uhr ab, um London Mittwoch früh um 9,30 Uhr zu erreichen.

Der Zug besteht aus zwei Gepäck-, einem Speisewagen und drei besonders ausgestatteten Salonwagen. Die Wagen bestehen aus Abteilen, für die nummerierte Platzanweisungen ausgegeben werden und die auf den ersten Blick nur besonders bequem eingerichtete Abteile erster Klasse scheinen. Die dunkelglänzende Mahagoniwand jedoch, die das Abteil nach der einen Seite hin abschließt, birgt allerlei Bequemlichkeiten, die mit ein paar schnellen Griffen aus ihrem Geheimnis zu lösen sind: da legt eine Platte sich nieder, mit grünem Tuch bespannt, Fächer öffnen sich, und die Wand wird zum Schreibtisch, vor den, mit einem zweiten Griff, aus einem Kämmerchen ein bequemer Teppichstuhl herbeigeholt wird. Eine neue Verwandlung, und der Schreibtisch bietet eine Waschein-richtung mit Becken und Schalen und fließendem Wasser. Mit ein paar neuen Griffen kann das Abteil in ein behagliches Schlafzimmer verwandelt und durch schwere Vorhänge lichtdicht abgedunkelt werden. Im normalen Zustande bietet das große hohe Fenster weit-ausholenden Blick über die durchfahrende Landschaft und ist mit einem Aussichtswagen zu vergleichen. Der Speisewagen, dessen Decke besonders hoch gewölbt, dessen Fenster besonders weit gespannt sind, bietet eine auserlesene Küche die in nichts an die robuste Kost eines Zuges auf rollenden Rädern erinnert. Der deutsche Luxuszug durchfährt die schönsten Gegenden Deutschlands, fährt den Rhein entlang, mit jeder Biegung neue liebliche Landschaftsbilder enthüllend, alle die Berge und Burgen des malerischen Rheintales im Fluge zeigend, verläßt dann den Weg zwischen Weinbergen und wendet sich nach Frankfurt, eilt wieder südwärts, die Täler Badens entlang, über Heidelberg zwischen den grünen Bergen des württembergischen Jura hindurch nach Ulm und dann in rascher Fahrt nach München.

*

= **Die Nachtverbindung München—Stuttgart—Frankfurt—Mannheim—Saarbrücken und umgekehrt, die ursprünglich nur bis zum 7. Oktober in Aussicht genommen war, wird auch im Winter bestehen bleiben.**

Zsigmondy-Paulcke: „Die Gefahren der Alpen“.

Dr. Emil Zsigmondy! Wehmütige Erinnerungen weckt dieser Name an den jungen Wiener Arzt, dessen alpine Laufbahn den Siegeszug eines Führerlosen verkörperte, bis er am 6. August 1885 beim Versuch, die furchtbare Meije im Dauphiné auf einem neuen, leichteren Wege zu ersteigen, von einer Felswand durch Abgleiten des um einen Felsvorsprung gelegten Seiles auf den Glacier des Etançons abstürzte. Und wenn auch schon 37 Jahre darüber hingegangen sind, so wirkt er immer aufs neue weiter durch sein leuchtendes Vorbild sowie durch sein klassisches Werk „Die Gefahren der Alpen“, das nach seinem Tode zunächst durch seinen Bruder Otto und durch L. Purtscheller ziemlich unverändert in zweiter und dritter Auflage herausgegeben wurde. Da war es ein überaus glücklicher Gedanke des Verlags, die Fortführung des Werkes Professor Dr. Wilhelm Paulcke von der Technischen Hochschule in Karlsruhe anzuvertrauen, der seit seiner Kindheit die Alpen zuerst als Bergsteiger und dann als Geologe durchwandert hat und über ein seltenes Maß eigener Erfahrung und alpinen Könnens verfügt. Durch ihn hat das Werk in der vierten und fünften Auflage die notwendig gewordene gründliche Umarbeitung erfahren und dadurch seinen Ehrenplatz in der alpinen Literatur aufs neue behauptet.

Als bekannt wurde, daß Professor Paulcke die sechste Auflage vorbereitete, sah man ihr mit hochgespannten Erwartungen entgegen. Nachdem sie jetzt (im Bergverlag Rudolf Rother in München) erschienen ist, zeigt es sich, daß die Erwartungen noch übertroffen wurden. Nahezu alle Abschnitte sind durch Zusätze und mancherlei Verbesserungen erweitert worden, daß jetzt das Buch 387 Seiten umfaßt. So ist aus dem alten Buch ein völlig neues geworden, das mit Recht den Namen des Bearbeiters neben dem des ursprünglichen Verfassers auf dem Titelblatt trägt. Wir besitzen kein Werk, das die Gefahren der Alpen so grundlegend darstellt, durch eine reiche Chronik von Unglücksfällen erläutert und zugleich so unschätzbare Ratschläge zu ihrer Erkennung und Ueberwindung gibt wie dieses. Es handelt von den Felsen, vom Schnee, vom Skilauf, von Firn, vom Eis und den Gletschern, vom Seil und seiner Anwendung, vom Wetter, vom Einbruch der Dunkelheit und von der Eignung zum Bergsteigen. Mit besonderem Interesse wird jeder den Abschnitt über die Lawinen lesen, denn gerade Paulcke besitzt das Verdienst, die früher kaum aufgeworfene Lawinenfrage zum ersten Male ausführlich erörtert zu haben, wenn auch nicht alle, die auf seinen Beobachtungen und Bemerkungen fußen, ehrlich genug sind, ihn als Quelle zu nennen. Auch über den alpinen Skilauf konnte niemand besser schreiben als Paulcke, der die erste Hochgebirgstour auf Skiern (Rhonegletscher, Furka, Nägelisgrätli) unternommen und damit den unwiderleglichen Beweis der alpinen Brauchbarkeit der Skier geführt hat. Heute sind Skihochturen im Winter ebenso selbstverständlich wie Kletterfahrten im Sommer.

Nicht zuletzt sei auch auf die vortrefflichen, zugleich künstlerischen und lehrreichen Abbildungen hingewiesen, die nicht bloß eine Zierde des Buches sind, sondern auch eine notwendige Beigabe zur Erläuterung des geschriebenen Wortes. Sie rühren her von O. Barth, W. Münch in Karlsruhe, W. Paulcke und E. Platz. Wiederum steht das so sympathische Bild Emil Zsigmondys, von W. Münchs Künstlerhand gezeichnet, zu Anfang des Buches.

Die sechste Auflage fällt in eine Zeit, in der unser Volk in der Zange grausamer Feinde aufs schwerste zu leiden hat. Aber zugleich sehen wir auch überall ein erfreuliches Wachstum des Interesses für das Bergsteigen, das nicht bloß den Körper kräftigt, sondern auch den Geist erfrischt und den Charakter stählt. So trägt auch der Alpinismus dazu bei, die Eigenschaften auszubilden, die unser Volk zum Aufstieg und zur nationalen Wiedergeburt so nötig braucht. Das klassische Buch Zsigmondy-Paulckes ist das Brevier des Bergsteigers, in dem ein jeder, sei er ein Neuling oder schon ein erprobter Hochtourist, eine reiche Fülle höchst wertvollen Wissens findet. Es ist darum der neuen Auflage des Buches, das der Verlag in ein schönes Gewand gehüllt hat, eine recht weit reichende Verbreitung zu wünschen.

Karlsruhe. O. Herrigel.

Verzeichnis A der Sonntagsrückfahrkarten für Station Karlsruhe

gültig ab 1. Oktober 1922,
unter Aufhebung des Verzeichnisses A vom 1. Februar 1922.

Km.	Karlsruhe nach:	über	3. Klasse ℳ	4. Klasse ℳ
58	Achern		48.—	32.—
37	Baden-Baden		34.—	23.—
33	Baden-Oos		31.—	20.—
50	Bad Liebenzell	Pforzheim	46.—	31.—
62	Bad Teinach		56.—	38.—
41	Bergzabern †	Maxau	38.—	26.—
25	Bretten	Grötzingen	23.—	16.—
22	Bruchsal		20.—	14.—
44	Bühl (Baden)		40.—	27.—
58	Calw	Pforzheim	54.—	36.—
7	Ettlingen		7.—	5.—
51	Forbach-Gausbach		47.—	31.—
34	Gaggenau		31.—	22.—
39	Gernsbach		36.—	24.—
29	Haueneberstein		27.—	19.—
55	Heidelberg		51.—	34.—
62	Kappelrodeck	Achern	56.—	42.—
47	Klingenmünster †	Maxau-Winden	43.—	30.—
20	Königsbach (Baden)		19.—	12.—
28	Kuppenheim		26.—	18.—
16	Malch		15.—	10.—
37	Maulbronn	Grötzingen-Bretten	34.—	23.—
51	Maulbronn	Mühlacker o. Bruchsal-Bretten	47.—	31.—
10	Maxau †		9.50	6.—
43	Neuenbürg (Enz) oder Neuenbürg-Stadt	Pforzheim Bühl	40.—	27.—
57	Obertal		52.—	39.—
19	Oetigheim		18.—	12.—
67	Ottenhöfen		62.—	46.—
47	Otterswiler		45.—	30.—
31	Pforzheim		28.—	19.—
56	Raumünzach		51.—	35.—
24	Rastatt		23.—	15.—
48	Schwetzingen		44.—	30.—
40	Steinbach (Baden)		36.—	24.—
16	Untergrombach		15.—	10.—
45	Weisenbach		42.—	28.—
54	Wildbad	Pforzheim	50.—	34.—

Sonntagsrückfahrkarten mit Berücksichtigung einer Wanderstrecke:

52	Baden-Baden oder Herrenalb *		48.—	48.— *
58	Calw oder Wildbad *	Pforzheim	54.—	36.—
51	Forbach-Gausbach od. B.-Baden *		47.—	31.—
39	Gernsbach oder Baden-Baden *		36.—	24.— *
52	Gernsbach oder Herrenalb *		48.—	48.— *
57	Obertal oder Baden-Baden *		52.—	39.— *
67	Ottenhöfen oder Raumünzach *	Achern	62.—	46.— *
67	Ottenhöfen oder Obertal *	Achern bezw. Bühl	62.—	46.— *
57	Raumünzach oder Obertal *	Bühl	52.—	39.— *
56	Raumünzach oder Wildbad *	Pforzheim	51.—	35.—
40	Steinbach oder Baden-Baden *		36.—	24.—
45	Weisenbach oder Baden-Baden *		42.—	28.—
52	Forbach-Gausbach od. Herrenalb *		48.—	48.—

† Liegen zum gleichen Preis auch in Karlsruhe-Mühlburg auf.
* Auf der Nebenbahn in 3. Klasse gültig.
* und zurück ab einer dieser Stationen.

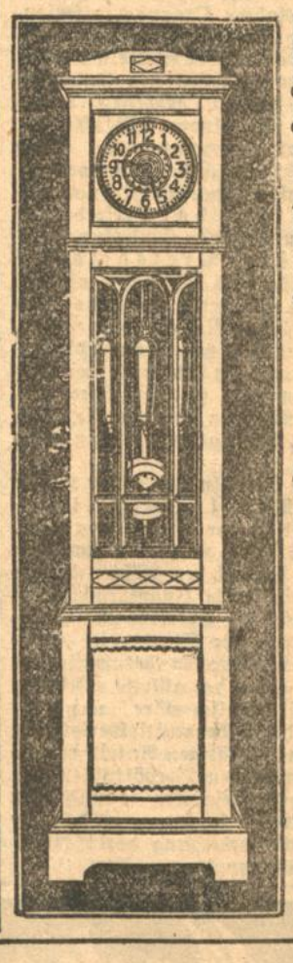
Nassauer Hof das führende HOTEL in **Wiesbaden.**

Internationale Transporte
Schenker & Co., Berlin
Zweigniederlassung Karlsruhe
Telephon 4694 und 5023 - Telegr.-Adr.: „Frachtschenker“
Eig. Zweigniederlassungen u. Vertreter an allen wichtigen Plätzen der Welt
Sammelladungen von u. nach allen Plätzen des In- u. Auslandes / Großtransporte / Fluß- und Ueberseeverladungen / Eig. Versicherungs-A.-G. Rollfuhrwerk und Lagerhalle.

Neu eröffnet.
Gemälde-Galerie Jansen, Karlsruhe
Karl-Friedrichstraße 32, neben Hotel Germania.
Ständige Ausstellung von Werken bildender Künste.
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.
Eintritt frei! Telephon 2331. 4922

Gummi-Betteinlagestoffe
(bestbewährte Qualitäten)
empfehlen 5399
Gross-Verkauf **Aretz & Cie.** Klein-Verkauf
Inhaber: Arthur Fackler
Kaiserstraße 215 Telephon 219

Kofferfabrik Eduard Müller
Waldstraße 45 KARLSRUHE i. B. Telefon 2165
Damenhandtaschen, Besuchstaschen, Geldscheintaschen, Brieftaschen
Grosse Auswahl — Billige Preise
Reisekoffer aus Leder und Segeltuch
Eigenes Fabrikat Reparaturwerkstätte



Rich. Kittel
Uhrmachermeister
Uhren — Gold- und Silber-Waren
Grösstes Lager am Platze.
Moderne Zimmer-Uhren — Haus-Uhren
Besichtigung ohne Kaufzwang. Reparatur-Werkstätte. Telephon 2540.
KARLSRUHE Am Stadtgarten 1, Hauptbahnhof.
4871

B.-Baden - Hotel Müller
in bester Lage, nächst dem Kurhaus. Behagliches Familienhotel mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. — Pension. — Das ganze Jahr geöffnet. — Mäßige Preise Prospekte. 8b
Theodor Müller, Besitzer.

Frankfurt a. M.
Hotel Drexel
Gr. Friedbergerstr. 16-20
Stadtzentrum, Nähe Zeil Hauptpost, Reisenden- und Familienhotel. Fernr. Hansa Nr. 856. Neuer Leiter:
3b Friedr. Lautenschläger

'Haare im Gesicht
Sie können sofort, sicher, leicht und mit absoluter Gewissheit alle lästigen Haare aus ihrem Gesicht entfernen, ohne Furcht vor Schmerz Schäd. od. Narben, durch den gesetzlich geschützt. „Wikö-Haarentferner“ DRGM. 581232.
Preis M. 30.-, Nachnahme M. 38.- frauko, bei H. Bieler, Karlsruhe, Kaiserstrasse 223.

Bäder-Anzeigen
finden zweckentsprechende Verbreitung :: durch die :: Badische Presse.

Internationale Transport- u. Schiffahrtsgesellschaft
Albert Reibel G. m. b. H.
Karlsruhe, Stefanienstr. 66, Tel. 5728—29. Mannheim, D 6, Nr. 3, Tel. 8642—45
Pforzheim, Luisenstraße 43, Tel. 1544. Rastatt, Kapellenstr. 12 Tel. 1243.
Speditionen aller Art.
See-, Fluß- und Landtransporte
Versicherung.

Geschenkhaus
Leopold Wohlschlegel
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 173.
Luxuswaren — Lederwaren
Haushaltartikel
Reisetaschen — Reisekoffer
4924

Romanus
feinster Damen- u. Herrenstiefel
Petto
erstklassiger Jugendstiefel

Albert Heil, Kaiserstr. 205.

CARL DIETSCHE
Karlsruhe i. B., Amalienstraße 29 5432
Telephon 120 und 531 Tel.-Adr.: „Butterblume“
Aeltestes und grösstes Spezialgeschäft für
Molkereiprodukte.
Prompter Versand.

Sinner-Backpulver
Pudding-Pulver, Crême-Pulver, Rote Grütze, Vanille-Saucenpulver, Back-Essenzen, Reismehl, Hafermehl, Haferflocken, Sinin (ff. Speisepuder) Pfefferminztabletten, Speisenwürze etc.
SINNER A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.

Sinner

Qualitäts-Biere
überall bestens eingeführt.
In Baden-Baden: Eigene Filiale
Bahnhofstrasse 3. — Telefon 400.

Das ewige Feuer.

Roman von H. Richter.

(51. Fortsetzung.)

„Also Mobilmachung, Sir, und trotzdem geht Lord Leslie morgen in See?“

„Die Glasgow bleibt, und im Lande wird uns der man of war wenig nützen.“

„Meine Instruktionen lauten, daß ich zum Schutze der Interessen des Völkerbundes und des von ihm eingesetzten Statthalters hier stehe, Exzellenz. Ich bin zu jeder Verteidigung bereit, ein Angriff würde meine Instruktionen überschreiten.“

„Ich werde Sie nicht dazu verleiten, Kapitän. Schon die Mobilmachung ist mir wenig angenehm, sie muß aber sein im Interesse Europas. Ich hoffe, die kleinen Maßnahmen bald aufheben zu können. Lieber stütze ich mich auf mein eigenes Land.“

Der Engländer salutierte.

„Es sollte keine Mahnung sein, Sir, aber ich bin nicht souverän.“

„Auch ich nicht, leider“, seufzte van Utrecht. „Aber wir sind am Ziel. Die Harun-al-Raschid-Fahrt bleibt unter uns. Meine Abreise lasse ich Ihnen offiziell mitteilen.“

Er sprang aus dem Wagen und schritt rasch dem Hause zu.

„Durchlaucht zugegen?“ fragte er den Torhüter.

„Die Fürstin erwartet Ew. Exzellenz bereits.“

„Ich habe mich verspätet, ein kleiner Umweg zur Beruhigung der Nerven . . .“ sagte der Baron leichthin und ging ins Haus.

Fürstin Eischat erwartete ihn in einem mit orientalischer Pracht ausgestatteten Zimmer.

„Man meldete dich telephonisch an“, begrüßte sie ihn. „Wurdest du aufgehalten?“

Jeder Schritt, den ich tue, wird belauert und bewacht, dachte Adriaan, man sitzt wie der Vogel im Käfig.

„Bob hat nicht den geraden Weg genommen, nach den vielen Beratungen brauchte ich ein wenig frische Luft.“

„Man überanstrengt dich, besonders seit Haller in Europa ist“, meinte Eischat besorgt. „Wie lange bleibt er noch?“

Adriaan schalt sich innerlich, jede harmlose Frage schien ihm Fallstricke zu bergen.

„Ich habe ihm freie Hand gelassen“, erwiderte er. „Einige Wochen wird seine Mission noch dauern.“

„Ist sie von Erfolg begleitet? Wird sich der Goldstrom nun bald hierher lenken? Baku braucht noch große Mittel.“

„Der Kredit ist bereits abgeschlossen.“

Ein triumphierender Blick schoß aus ihren dunklen Augen, aber sofort senkte sie die langen Wimpern.

„Laß uns doch früher nach Arweli gehen“, bat sie weich, „mein Onkel geht mit als Gardedame. Ich sehne mich nach den Bergen und der Ruhe. Es wird dir auch gut tun.“

„Unser Professor in Baku erwartet mich“, lenkte er ab, „ich werde noch einige Tage am Kaspischen Meer zubringen müssen. Die Cholera greift wieder um sich, und es sollen Maßnahmen zum Schutze des Landes ergriffen werden. Auch die Oelfelder erwarten den Besuch des Statthalters, der sich viel zu selten dort sehen läßt. Europa hat das Recht, einen offiziellen Bericht zu verlangen, wie die Dinge da stehen, wo sein Geld und seine Arbeitskräfte stecken.“

„Du hast doch deine Kommissionen, laß die doch sich den Kopf zerbrechen. Auch der oberste Regierungsbeamte hat ein Recht auf Ruhe.“

Adriaan schüttelte den Kopf. „Ich werde die schönen Tage in Arweli doppelt genießen, wenn alle Arbeit hinter mir liegt. Die zehn Tage bis zu unserer Verlobung mußt du schon noch allein am Araxes bleiben.“

„Aber dort sind wir dann unter uns, ja?“ schmeichelte sie. „Ich mag nicht immer daran erinnert werden, daß wir nur von Europas Gnaden leben. Laß den Kapitän mit seinen Lanciers in Tiflis und, wenn es durchaus sein muß, beordere eine grusinische Wache auf das Schloß.“

Adriaan lachte. „Ist dir der Engländer so unangenehm?“

„Ich habe Stilgefühl, und die Kakhis passen nicht auf das Schloß meiner Väter.“

„Der Kapitän erhält seine Weisungen von London und Genf, er untersteht mir nicht. Aber ich werde ihn in deinem Sinne ersuchen, von einer Ehrenwache Abstand zu nehmen.“

Eischat fiel ihm um den Hals und küßte ihn.

Wie steht es doch in der Bibel, dachte Adriaan, verriet nicht auch Judas den Herrn mit einem Kuß?

Einundzwanzigstes Kapitel.

Haller saß in Naarden in dem blühenden Garten hinter dem kleinen Landhause mit seiner Schwester und Fräulein van Utrecht beim Tee.

„Ich übe mich fleißig im Holländischen“, erzählte Anneliese. „Das, was hier geschieht, nennt man Koffie drinke, und das Wesen, das dir vorher die Tür aufgemacht hat, ist keine Zofe und keine Jungfer, sondern het Sprotje, und ich bin nicht deine Schwester, sondern die Mevrouw, die in der Logeerkamer wohnt.“

„Bravo“, lachte das alte Fräulein, „Sie haben wirklich schon etwas gelernt.“

„Solch ein Sprachentalent sollte man ausnutzen“, meinte Haller nachdenklich.

„Wie denkst du dir das, Ernstel, hast du Pläne, heraus mit der Sprache.“

Haller sah vor sich hin.

„Ich wollte dich fragen, ob du nicht Lust hättest, mit mir nach dem Kaukasus zu fahren und mir die Wirtschaft zu führen. Es ist nichts, wenn man so ganz ohne Weiblichkeit lebt.“

„Und Irene?“ neckte sie.

„Die kann mir doch nicht den Haushalt führen“, fuhr Ernst entrüstet auf. „Wir leben doch nicht wie bei den Kaffern. Verzeihung, gnädiges Fräulein, aber im geschwisterlichen Verkehr rutscht das manchmal so heraus.“

Fortsetzung folgt

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.

Wildunger Helenenquelle

921 – 15000 Badegäste

Hauptniederlage in **Karlsruhe:** **Bahm & Bassler,** — Zirkel 30. —

Schriften kostenlos.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem, geduldig getragenem Leiden ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Elisabeth Himmelsbach Wwe.

geb. Stein

heute morgen, im Alter von 60 Jahren, zur ewigen Ruhe eingegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Josef Reichle u. Frau Luise geb. Himmelsbach
Mathilde Himmelsbach.

Karlsruhe, den 14. Sept. 1922. Kronenstr. 32. B37597

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr statt.

Für die vielen Blumenspenden und herzliche Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters

Friedrich Olbert, Zugmeister a. D.

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Weidemeier, die erhebende Trauermusik u. Trauergesang des Eisenbahnfahrpersonals, dem Militär- u. Pionierverein danken herzlich B37508

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung. — Statt Karten.

Für die wohltuenden Beweise herzl. Anteilnahme an dem schweren Verluste meiner lb. Frau, unserer guten Mutter

Blandina Roth

sagen wir auf diesem Wege unseren innigst. Dank

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Roth.

Karlsruhe, den 13. September 1922.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig 3773

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

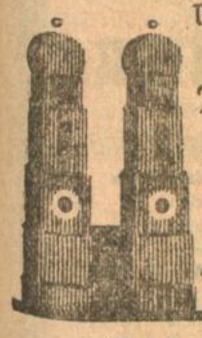
Zahlen für **Altpapier, Zeitungen Briefschaften, Geschäftsbücher u. Akten** 11680

unt. Garantie des Einstampfens

L. & A. Schwarzenberger

Schützenstr. 73. Tel. 5557.

Münchener Zeitung



Mit den Wochenschriften:
Die Propyläen und Bayerische Heimat

Briefanschrift: München 2 B.Z.

Höchste Platzauflage

Bevorzugt für alle Familien-Anzeigen

Anerkanntes Werbemittel für Handel u. Industrie

Süte werden billigst angefertigt. **Kraus,** Ottenstr. 10. III. r. B37666

Offene Stellen

Alleinverkauf

eines neuen, Aufsehen erregenden Büroartikels D. R. P. a. für **Karlsruhe** zu vergeben. Eilbewerbungen mit Angabe, ob Vertrieb auf eigene Rechnung od. Provision gewünscht an **Firma Ludwig Leonhardt, Würzburg,** 17512 Bismarckstraße 15.

Tücht. Herren- u. Damenfriseur

in gutes Geschäft nach Karlsruhe ges. Eintritt sofort oder baldmöglichst, spezielle Bezahlung über Tarif mit Zimmer frei. Angebote an 3793a **Fritz Booß, Karlsruhe** Herr.- u. Damenfriseurgeschäft. Kaiserstraße 3.

Tüchtig. Zahntechniker

nach **Baden-Baden gesucht** zu 1. Okt. Angeb. mit Gehaltsanspruch. an 3781a **Dr. dent. surg. Koch.**

Jüng. Reisender

nicht unt. 20 J. alt durchaus zuverlässig u. tüchtig, sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 12689 a. d. Bad. Presse.

Das Beste ist das Billigste!

Nach diesem Prinzip arbeitet jeder. Nur scheint wenig bekannt zu sein, daß dieses Prinzip auch im Anzeigen-Geschäft gilt. Auch da gibt es sogenannte „billige Anzeigen“ und wirklich billige Anzeigen. Eine anscheinend billige Anzeige ist teuer, wenn sie ihren Zweck nicht oder nur teilweise erfüllt. Wirklich billig ist aus diesem Grunde nur die

erfolgreiche Anzeige.

Erfolgreiche Anzeigen haben Sie stets, wenn Sie Ihre Insertions-Aufträge der

Badischen Presse, Karlsruhe

überschreiben.

Bekanntmachung.

Die Kassenstunden unserer sämtlichen Kassen sind vom

18. September ds. Js.

ab auf die Zeit von

morgens 9—1 Uhr

festgelegt. 12143

Karlsruhe, den 1. September 1922.

Städtisches Sparkassenamt.

Versteigerung überzähliger Truppenpferde.

Zur öffentlichen Versteigerung kommen am **Mittwoch, den 20. Sept. 1922, von 10 Uhr vorm. ab,** auf dem Hofe der neuen **Reiterkaserne** in **Ludwigsburg** etwa 40 überzählige Pferde des 18. Reiter-Regiments; 37720

am **Freitag, den 22. Sept. 1922, von 10 Uhr vorm. ab,** auf dem Hofe der **Reiterkaserne** in **Cannstatt** etwa 40 überzählige Pferde des 18. Reiter-Regiments und der Nachrichtenabteilung 5.

18. Reiter-Regiment.

Große Auswahl in

Pelzen

jeder Art besonders

Alaska Fuchs
Blau Fuchs
Kreuz Fuchs
Skunks 12754

Nur Zirkel 32

1 Treppe hoch. W. Lehmann.

Altpapier

Zeitungen und Akten

unter Garantie des Einstampfens

Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Flaschen, Säcke, sowie sämtliche **Rohprodukte** kauft stets zu höchsten Tagespreisen 11946

Kerzner, Alpern, Weißmann & Co., Beiertheimer-Allee 8. Tel. 801 u. 702.

Ware wird auf Wunsch abgeholt.

Wir suchen per 1. Oktober 1922, evtl. früher **tüchtigen, fleißigen**

jungen Mann

der Ostern seine Lehre beendet hat, für unsere Expedition. Angebote mit Gehaltsansprüchen vorerst schriftlich an 12724

Carl August Nieten & Co.

Karlsruhe-Rheinhafen.

Gesucht fachkundiger

Stadtreisender

für Bürobedarf. Ausführliche Angebote mit Gehaltsanspruch. erb. u. Nr. 12745 an die Bad. Presse.

Lehrling

für Schlosserei (Autowerkstatt) sofort gesucht. 12748

Carl Lassen, Kaiserstr. 73.

Erstklassige

Stenotypistin

mit Sprachkenntn., für dauernde, gutbez. Stelle von Gold- u. Silberwaren-Fabrik in **Pforzheim** sofort gesucht. Schriftliche Angebote unt. Nr. 3775a an die „Bad. Presse“ erbeten.

Städt. Arbeitsamt

Fachabteilung f. d. Wirtsgewerbe

sucht

Aushilfskellner und Aushilfskellnerinnen.

Die Vermittlung findet auch Sonntags von 10—12 Uhr statt. 12767

Zeitungsträgerinnen

fleißige, ehrliche, bei Tariflohn **gesucht**

Zu melden:

Verlag der „Badischen Presse“.

Kassen-Gehilfe.

Die Stadtgem. Staufen sucht für die Stadtkasse einen gewandten u. erfahrenen Gehilfen. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und d. Gehaltsansprüche wollen unverzüglich an den Gemeinderat Staufen gerichtet werden. 3768a

Suche möglichst per sofort soliden, durchaus erfahrenen

ersten Küfer od. Kellermeister

Kost und Wohnung auf Wunsch daselbst. 3748a **Gottlieb Philipp,** Weingroßhandlung, **Wehr** (Baden).

Tüchtig. Schreiner

der sich als **Vorarbeiter,** im Zuschneiden, sowie im Maschinensaal bewährt, auf bald. Eintritt gesucht. Angeb. unt. Nr. 12741 an die „Bad. Presse“.

Gesucht

ein guter, selbständiger

Großstückmacher.

C. Munz, Maßgeschäft, A1586

Bischofszell (Schweiz).

Erfahrene

Rockschneider

für Heimarbeit, sowie ein tücht. **Rockarbeiter** als Tagschneider a. **Werkstatt gesucht.** I. Tarif. Angebote u. Nr. B17809 an die „Bad. Presse“ erb.

Sohn

achtbarer Eltern, der die **Damenschneiderei** erlernen will, findet **Lehrstelle** in meiner Werkstätte. **Aug. Kohlmeier,** Karlstr. 7. B17805

Gewandte

Stenotypistin

per 1. Oktbr. auf kaufm. Büro in Baden-Baden **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 3755a an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Tücht. Zimmermädchen

das gut nähen kann, bei hohem Lohn zum 1. Okt. **gesucht.** 12766

Wendtstr. 3, 1 Treppe.

Für m. kl., ruh. Haushalt b. 2 Pers. (ält. Ehepaar) suche ich zu baldmögl. Eintr. tüchtiges

Alleinmädchen

zu zeitgem. hoh. Lohn. Gute Zeugn. u. Selbstständigkeit in gut bürgerlich. Küche erforderl. Spät. Engagement nach Amerika nicht ausgeschl. Angebote m. Zeugn. u. Bild u. Lohnforderung an Frau **A. Fleiß, Bad.-Baden,** Ebersteinstr. 26, erbeten. 3769a

Tüchtiges 12717

Alleinmädchen

bei hoh. Lohn zu kleiner Familie per sof. gesucht. **Hoffstr. 8, part.**

Alleinmädchen

auf 1. Okt. ges. in frauenl. Haushalt. Kriegsst. 224, II

Tüchtig. Mädchen, welches kochen kann, bei höchster Bezahlung gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Schmidt, Liebigstr. 23.

Jg. Mädchen zu einzel. Dame f. alle Hausarbeit ges.: Leopoldstr. 15, II.

Putzfrau

ordentliche, zuverlässige, bei gut. Lohn per sofort gesucht. 12167

Salamander-Schuhgesellschaft m. b. H., Kaiserstr. 167.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für kleinen Haushalt auf 1. Oktober gesucht. 12759 **Hirsch,** Gartenstr. 36.

Laufmädchen jüngeres, sofort gesucht. **Aug. Kohlmeier,** Karlstr. 7. B17807

Stellengesuche

Baumeister

im Technischen u. Praktischen gut erfahren, sucht **Stellung** auf sof. od. spät. Zuschrift. unt. Nr. 3766a an die „Bad. Presse“.

Kautionsfähiger Kaufmann, 22 J., bew. Buchhalter, mit allen vorkommend. Büroarbeiten vertraut, sucht

Vertrauensstellung

per sofort. Auch als Volontär auf Bank od. Versicherungsbüro. Angebote unter Nr. B37604 an die Badische Presse.

Strebsamer Kaufmann

25 Jahre alt, mit allen einschläg. Büroarbeiten vertraut, sucht per 1. Okt. Stellung in Industrie oder Großhandel. Angebote unter B37616 an die „Bad. Presse“.

Säuglings-Pflegerin

sucht auf 1. Oktober in nur gutem Hause Stelle, Erstklass. Empfehlungen stehen zu Diensten. Off. u. B37648 an d. Bad. Presse.

Frl. sucht Stellung als

bessere Stütze.

Ist firm in allen Zweigen des Haushalts, sowie im Nähen. Näheres durch die Badische Presse unter Nr. 3786a.

Fräulein sucht Stellung zur Führung eines Haush. aufs Land in einem Geschäftshaus. Angeb. u. Nr. B37660 a. d. Bad. Presse.

Für Mädch. aus achtb. Fam. wird **Lehrstelle** gesucht **als Verkäuferin** i. gut. Gesch., evtl. in Putzgeschäft. Angeb. unt. Nr. B37672 an d. „Bad. Pr.“

Mietgesuche

Lagerraum

in der Nähe des Hauptbahnhofs gesucht. 1267

Bad. Telefon-G. m. b. H., Neue Bahnhofstr. 46.

Durlach

Villa-Viertel

3—4 Zimmer, möbliert, mit Küche od. Benützung v. kl. Familie zu mieten gesucht. Offert. u. B37642 an die „Bad. Presse“ erb.

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

von selbständigem Akademiker gesucht. Angeb. u. **K. E. 3791** an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** A1587

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

od. 1 möbl. u. 1 leeres Zimmer v. Dipl.-Ingen. (Dauerm.) gesucht, mögl. Stadtzentrum. Angebote unter Nr. B37606 an die Badische Presse.

Junger anständiger Herr aus besserer Familie, sucht per 1. Oktober hübsch

möbl. Zimmer

mit elektr. Licht und wenn möglich voller Pension. Angeb. erbeten unt. Nr. B37708 an die „Bad. Presse“.

Alleinstehend. Herr sucht möbliertes Zimmer sof. oder später zu mieten. Angebote u. Nr. B37610 an die Badische Presse.

Gut möbl. heizbares

Zimmer

per 1. oder 15. Oktober (bzw. sofort), möglichst Nähe Hochschule, von jg. Student zu miet. gesucht. Angebote u. Nr. B37600 an die Badische Presse.

Besseres, solid. Frl. s.

möbliertes Zimmer

ohne Bettwäsche und Bedienung. Angebote unter Nr. B37608 an die Badische Presse.

Suchen f. sof. od. später

1—2 gut möbl. Zimmer

für Beamten in leitender Stellung. Angebote an: **Leidheuser & Co.,** off. Handelsgef., **Karlsruhe,** Bismarckstraße 47. Fernruf 4872—73. A1588

Einf. möbl. **Zimmer** ges. Nähe Marktpl. Off. u. B37612 an d. Bad. Presse.

Frl. tagsüber im Geschäft, sucht möbl. Zimmer auch Mans. ohne Bedienung. Angeb. unt. Nr. B37614 an die Bad. Pr.

Suche sofort

1-2 möblierte Zimmer

Wohn- u. Schlafzimmer, mit elektr. Licht, zentral geleg., geg. gute Bezahlg. Befinde mich viel auf Reisen. Offert. u. 12757 an die „Bad. Presse“ erb.

Zwei unmöbl. Zimmer von bess. alleinst. Witwe für sof. gesucht. Angeb. u. Nr. 12764 an Bad. Pr.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer vermitt. (j. Verm. kostenl.) Büro Gau, Schillerstr. 50.

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Klavier u. Bad, in freier Lage, Südweststadt, an nur bess. Herrn sof. od. 1. Okt. zu vermieten. Angeb. m. Preisang. u. B37618 a. d. Bad. Presse.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. Körnerstr. 27, pt. B37684

Zimmer, eleg. möbl., m. Pension, ev. 2 Pers., zu verm.: Leopoldstr. 15, II.

200 qm

Büro-Räume

bezw. als Lager

sofort zu vermieten

wenn Mieter angefangenen Ausbau auf seine Kosten fertigstellt.

Angebote unter Nr. 12747 an die „Badische Presse“.

Karlsruher Herbstwoche 1922

Große Gartenbau- u. Obstausstellung

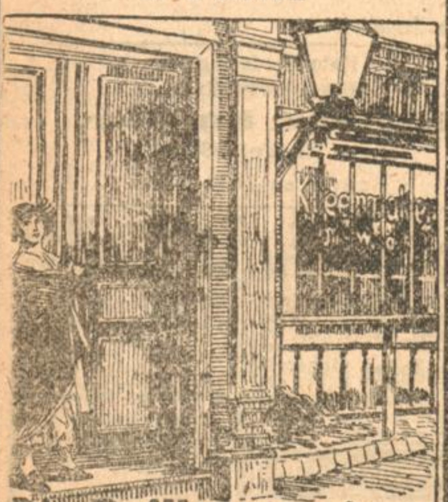
in der
städtischen Ausstellungshalle
bei der Festhalle
vom 9. bis 17. September 1922
veranstaltet vom
Gartenbau-Verein Karlsruhe.

Eintrittspreis 10 Mark.
(Sonntag, den 17. September: 5 Mark).
Geöffnet von ½10 bis 6 Uhr. 12380

Union-Theater

Ab heute! 12768

Das große Sittenfilmwerk
in 6 Akten



Die Brillantenmieze

Außerdem Beiprogramm.

Restaurant z. Künstlerhaus
am Karlstor.
Jeweils **Mittwochs, Samstags und Sonntags**
Künstler-Konzerte.
12631 Jos. Kritsch.

Piano-Magazin
Phil. Hottenstein Sohn,
Karlsruhe, Sofienstr. Nr. 21
übernimmt 12762
Reparaturen und Stimmungen
an Pianos, Flügel und Harmoniums unter fachmännischer Garantie bei mäßiger Berechnung

---

Zahnarzt
Dr. Albert Günzer
Amalienstraße 42 ◆ Telephon 2599
von der Reise zurück.
12750

Suche mich mit 1,000,000 M.
zur Ausbeutung verschiedener Patente an mittlerer Maschinenfabrik zu beteiligen. A1592
Gefl. Anträge unt. „Asl. 2164" befördert Ala-Haasenstein & Vogler A.-G., Abteilung C, Berlin S. 19.

Bad. Landestheater.
Freitag, den 15. Septbr. 7 bis 9¼ Uhr. Mk. 10.—
Abonnement G 1.
Orpheus und Eurydike.

Badisches Landestheater. Festwoche. Im Landestheater. Sa. 16. ★ Abonn. E. 1. Julius Cäsar. 6½ (70.—). — So. 17. Vorm. 11½. Zur Eröffnung. Morgenfeier. (Kammermusik badischer Komponisten.) (40.—), abends 6¼. 1. Abend. Neu einstudiert. Othello. 6½. (200.—). — Die. 19. ★ Abonn. D. 2. Dritter Abend. Neu einstudiert. Simson. Mus. Leitg. der Komponist, Musikdir. Franz Philipp von Freiburg i. Br. 6½. (110.—). — Mi. 20. IV. Abend. Die Zauberflöte. Tamino: Fritz Krauß von der Staatsoper in München. 6½. (180.—). — Do. 21. ★ V. Abend. Abonn. B. 2. Zum ersten Mal. Michael Kramer. Drama in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. 7. (110.—). — Fr. 22. VI. Abend. Uraufführung in der neuen Fassung. Casanova. Oper in 3 Aufzügen v. Anton Rudolph. Musik von Arthur Kusterer. 7. (180.—). — Sa. 23. ★ Abonn. G. 2. VII. Abend. Julius Cäsar. 6½. (110.—). — So. 24. Vorm. ¾11. Morgenfeier zum „Pfälzisch-Alemannischen Sonntag". Die Schafschur. Pfälzisches Idyll von Maler Müller. Musik von Max Sinzheimer. Anschließend Original-Volkstänze, ausgeführt von den „Hambacher Tänzern". (40.—), abends 5. VIII. Abend. Tristan und Isolde. (200.—). — Mo. 25. Volksbühne. N. 8. Die Weber. 7. (90.—). — Die. 26. ★ Abonn. A. 2. König Richard II. 6½. (90.—). — In der Festhalle. Mo. 18. II. Abend. Neunte Sinfonie von Beethoven. 8. (150.—, 120.—, 100.—, 60.—, 30.—). Im Konzerthaus. So. 17. ★ Im weißen Rößl. 7. (80.—). — So. 24. ★ Liselott von der Pfalz. 7. (80.—). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten u. Vorkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 16., nachm. ¼4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 18. an. 12765

Bekanntmachung.
Weg. Reinigung bleiben die Haupträume des Grundbuchamts a. Montag, d. 18. September 1922 geschlossen. 12760
Karlsruhe, d. 13. September 1922.
Grundbuchamt.

Israelitische Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenst.
Freitag, 15. Sept.: Sabb.-Anfang ¼7 Uhr.
Samstag, 16. Sept.: Morgengottesdienst ½9 Uhr. Nachmittags-Gottesdienst ¼4 Uhr.
Sabb.-Ausgang 7²⁵ Uhr.
An Werktagen: Beginn der Bußgebete. Morg.-Gottesdst. 7 U. Abend-Gottesdst. ¼7 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft.
Freitag, 15. Sept.: Sabb.-Anfang 6¹⁵ Uhr.
Samstag, 16. Sept: Morgen-Gottesdienst 7³⁰ U. Nachm.-Gottesdst. 5 U.
Sabb.-Ausgang 7²⁵ U.
An Werktagen: Morgengottesdienst 5³⁰ Uhr. Nachm.-Gottesdst. 6 U.

Sport-Artikel
jeder Art
preiswert
und gut
Sport-Haus Brannath,
Karlsruhe, Durlachertor
Fernruf 3514. 12873

Winterhüte, große Auswahl, zu billigstem Preis. Anfertig. u. Umarbeiten empfiehlt Damenputz Amalienst. 47.

Batterien engros u. detail
Grund & Oehmichen, Waldstraße 26. 12641

Blitz
Reparatur- und Bügel-Werkstatt f. Herren- u. D.-Kl. Ruitsstr. 33, IV. 1.

Lastwagen
Stadt- u. Landfuhren übernimmt zu billigen Preisen. 12456
Intern. Speditionshaus Walter Hochhäuser & Co., Telefon 1047 und 5697.

Alt Gold
Silber, Platin
Gegenstände
Gebisse, Brennstifte,
kauft zu höchst. Preis L. Theilacker, Uhrm., Hebelstr. 23, gegenüb. „Kaffee Bauer".

Honig 3785a
hellen, feinsten, aus d. Blütentracht, ta f e ich gegen Zucker oder erbitte Höchstangeb. evtl. Verkaufs; falls Tausch käme nur Kristallzucker z. Winterfütterung in Betracht. Jakob Bauer, mechanische Werkstätte, Zeuthern. Amt Bruchsal.

Mk. 50-100 000.-
gegen kurze Frist bei gut. Verzinl. v. solid. Firma gesucht. Angeb unt Nr. 3789a an die Bad. Presse

Wer leiht Beamten
M. 30.000
geg. Möbelsicherheit auf Jahr. Angebote unt. B37633 an d. Bad. Presse.

Heiraten.

Frl.,	23 J.,	Verm.	600 000.—
„	28	„	500 000.—
„	29	„	400 000.—
„	31	„	70 000.
„	33	„	200 000.—
Wtw.	35	„	1 000 000.—
„	39	„	150 000.—
„	42	„	1 000 000.—

Angebote Postfach 200 Konstanz. — Rückporto beifügen. A1594

Einheirat wünscht Auslandsdeutscher (Techniker) sehr vermögend, 37 J. alt, mit Dame nicht über 30 Jahre. Angeb. unt. Nr. B37576 an die Badische Presse.

Fräul. aus gut. Hause sucht Confitüren-, Bäckerei od. Lebensmittel-Filiale zu übernehmen. Angebote u. Nr. B37574 an die Badische Presse.

Achtung für Damen!
Damen aus all. Kreisen ist Gelegenheit geboten, sich mit Großgrundbesitzern, Fabrikanten, Ingenieuren, Doktoren u. höh. Beamten am Bodensee und Schwarzwald glücklich zu verheiraten. Ernstgemeinte Angeb. mit näh. Angaben erbet. an Postfach 200, Konstanz.

Verloren gold. Damen-armbanduhr
Andenken mit Monogramm H. W. im Warenhaus Tietz oder auf dem Wege von dort — Kaiserstraße — nach der Hauptpost. Abzugeben gegen hohe Belohnung B37656 Zirkel 1, II.

Mia, wünscht Treffpunkt.

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

Sonntag, den 17. Sept., vormittags ½9—1 Uhr, Zentralturnhalle Bismarckstr. 12
Wettfechten
des Bad. Fechterverbandes
Florett, Degen, l. u. schw. Säbel. Sitz- u. Stehplatz 10 und 5 Mk.
Abfahrt der Wetturner nach Bruchsal: 4.55 U. Pers.- od. 6.25 U. Eilzug.
Mittwoch, den 20. Sept., ½9 Uhr abds., Weiß. Berg
a. o. Mitgl.-Versammlung
der Sängerabteilung.
Samstag, den 30. Sept., ½9 Uhr abends, Kaffee Nowack 12753
a. o. Haupt-Versammlung
Mitgliederbeiträge.

Karlsruher Fußball-Verein (E.V.)
Samstag, 16. Sept. 1922 nachmittags 5 Uhr
Ligaspiel 12755
F.C. Mühlburg gegen K. F. V.
Sonntag, 17. Sept. 1922 10 Uhr, ½12 Uhr und 1.15 Uhr
F.C. Mühlburg 4., 3. u. 2. gegen K. F. V. 4., 3. u. 2.
Leichtathletik
Kampf um die Clubmeisterschaften.
Tennisabteilung
Fortsetzung und Schluß des Clubturnieres.
Abends gemütliches Beisammensein im Vereinslokal, Palmengarten.

F. C. Frankonia Karlsruhe e. V.
Lokal Burghof.
Geschäftsst Kronenstr. 13.
Telephon 5581.
Samstag, 16. September, abends ½9 Uhr, im „Burghof":
Zusammenkunft
Bekanntgabe der Mannschaften.
Sonntag, 17. September, vormittags ½11 Uhr, Frankoniaplatz:
Beiertheim I.
gegen
Frankonia I.
Ligaspiel.
2., 3., 4. Mannsch. gegen Beiertheim 2., 3., 4.
Abends von 7 Uhr ab im „Burghof":
Abendunterhaltung mit Tanz.
Wir laden unsere werten Mitglieder und Gönner des Vereins freundl. ein. 12758
Der Vorstand.

F.C. Phönix e.V. 12751
(Phönix-Alemannia)
Karlsruhe
Sportplatz Fasanengart.
Vereinslokal: „Goldener Adler" Karl-Friedrichstraße.
Telephon 2596.
Sonntag, den 17. Sept., im Fasanengarten, 3 Uhr:
I. Mannschaft
gegen
Sp.-Cl. Freiburg
10 Uhr: IV. Mannschaft geg. Germania Durlach IV.
11½ Uhr: III. Mannsch. geg. Germania Durlach III.
1.15 Uhr: II. Mannschaft geg. Germania Durlach II.
3.30 Uhr: I. Jun. gegen I. Jun. V. f. B. auf dem V. f. B.-Platze.
Mittwoch, den 20. Sept., abends 8 Uhr:
Alle aktiven Spieler in der Zentralturnhalle (Bismarckstraße).
Mitglieder, beteiligt euch am Bau des neuen Sportplatzes.

Verein für Bewegungsspiele Karlsruhe E. V.
Sonntag, den 17. Sept., nachmittags 1 Uhr, auf unserem Platze:
Kreis-Liga-Spiel
Germania Brötzingen
V. f. B.
12756

Karlsruhe (B.)
Lokal: „Zum Bratwurstglöckle" Ecke Kriegs- u. Adlerstr. Tel. 3231.
Freitag abend 8 Uhr im Lokal
Monatsversammlung
Sonntag, 17. Sept. 1922: I. und II. Mannschaft in Weingarten.
Abf. 12.30 Hauptbahnh.
Montag abend ¼8 Uhr im Schrempp'schen Bierkeller, Beiertheimerallee,
Beginn d. Tanzstunde.
12736 Der Vorstand.

Das Sportblatt der Bad. Presse ist für alle Turn- u. Sportfreunde unentbehrl.

Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur Kenntnis, daß ich das
Gasthaus zur Krone
in Durlach
übernommen habe.
Nach Renovierung und Einrichtung eines Kaffees im II. Stock empfehle ich meine Lokalitäten einschl. Säle für größere und kleinere Veranstaltungen.
Es wird mein Bestreben sein, meine Gäste mit guten Speisen und Getränken zu bedienen und so das Vertrauen der Kundschaft zu erwerben. 3790a

Sonntag, den 17. u. Montag, den 18. Sept.
Großer Kirchweih-Tanz
wozu freundlichst einladet
Hubert Franken.

Jacob Schneller
Rohprodukten-Handlung
Durlacherstraße 34 Telephon 1597
Altmetalle, Eisen, Rheinwein-Bordeaux- u. Sektflaschen, Lumpen, Bücher, Akten, Zeitungen
kauft ständig. 12609

Aus Privatbesitz
kauft zu den allerhöchsten Preisen
Platin-, Gold- u. Silber-
Gegenstände zum eigenen Gebrauch. Angebote unter Nr. 12434 an die „Badische Presse" erbeten.

Vermählungs-Karten
werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei d. Bad. Presse.

Kaufgesuche

Wohn- od. Geschäftsh
betreffs Kapitalanlage v. Priv. zu kauf. gef. Ang. u. B37556 an die Bad. Pr.

Haus evtl. Hotel oder Gasthof
sofort gegen bar zu kaufen gesucht. A1579 Max Grombacher Offenburg, Hauptst. 44.

Durlach.
Kleine Villa od. 1—2 Familienhaus zu kauf. gesucht. Offert. unt. Nr. B37644 a. d. Bad. Presse

Privat- oder Geschäftshaus
zu kauf. gesucht. Off. unt B3 670 a. d. Bad. Presse.

Baugeräte
zu kaufen ges. Angebote an O. Kurr, Architekt, B.-Baden. Telefon 66 und 746. 3765a

Eßzimmer
gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht von Privat. Angebote unter Nr. B37582 an die Badische Presse.

Kinderbett und **Kinderwagen** ges. Angebote unter B37646 an die Bad. Presse erbet.

Kassenschrank
mittlere Größe, zu kaufen gesucht.
Angeb unt. A. K. 5932 an Ala-Haasenstein & Vogler, Kehl a. Rh.

Gebrauchte
Victoria Copier-Maschine
zu kauf. gesucht.
C. R. Brenig
12749 Waldstr. 33.

Waffen
aller Art kauft B37629 A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Briefmarken- und Münzen-Sammlung
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B37252 an die „Badische Presse".

Zeiß-Glas
v. Jäger zu kauf. gesucht. Offert. mit Preisang. unter Nr. B37602 an die „Bad. Presse" erbeten.

Kaufe Zahngebisse
Zahle per Zahn
120—180 Mk.
und mehr. B37564
Samson, Rudolfstr. 28.

Guterhaltene
Nähmaschine
aus Privathand zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. B37674 a. d. Bad. Presse.

Ski zu kauf. gesucht.
Angeb. unter B37676 an die „Bad. Presse".

Damenfuchspelz, guterh., zu kauf. ges. Angeb. unt. B37710 an die „Bad. Pr.".

Hund B37440 billig ges. Speck, Waldhornstr. 49.

Ein 1jähr. guter Hofhund, evtl. Dobermann od. Pintscher wird z. kauf. gesucht. Angebote unter B37640 an d. Bad. Presse.

Zu verkaufen

Häuser
u. Geschäfte vermittelt M. Busam, Herrenstr. 38

Geschäfts- u. Wohnhäuser in allen Preislagen z. teil beziehb.
W. Walch B37562
Leopoldstr. 20. Tel. 1562.

Villa
m. gr. Garten, Strecke Basel-Freiburg, sof. beziehbar 2,2 Mill., sowie eine Anzahl Wohn-, Geschäfts- u. Landhäuser zu verk. Näheres nur gegen Porto. 12761
Gebr. Gänswein
Karlsruhe
Erbprinzenstr. 26.

Wir haben zur Zeit einige gute 12763
Geschäftshäuser
mit gr. Läden u. Schaufenster-Front, teils Kaiserstraße, zentrale Lage, außerdem verschiedene Privathäus. Nähere Auskunft erhalten nur ernstliche Reflektanten auf dem Büro, Karlstraße 6.
Wurm & Co.

Drehstrom-Motore
1—5 PS., 220/380 Transmissionsteile vorteilhaft ab Lager lieferbar. 3771a
Franz Rauch, Sinsheim b. Bad.-Baden.

Schweißdraht
Gußstäbe
Schweißpulver
preiswert und von unübertroffen. Güte. Liefg. sofort. Hermann Stahl & Co., K.-G., Stuttgart, Silberburgstr. 91, Tel. 6211 u. 8096. A1408

Schleifstein rund, für Kraftbetrieb, bereits neu, **Leimofen,** großer, noch im Betrieb z. sehen, **Räucherapparat,** wie neu, sowie Zinkzulagen hat abzugeben. B37592 B. Feederle, Durlacher-Allee 58.

1 Obstpresse m. Mühle, 2 Damenräder, fast neu, preiswert zu verk. B37630 Karl Ertel, Kaiserallee 45.

Zyklonette 6 P.S., fahrbereit verkfl. Zu erfragen unt. B37680 in der „Bad. Presse".

Bereits neue B37440
Einspänn.-Break
zu verkauf. Oetigheim, Kreuzstr. 301.

Schreibmaschinen
erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223
Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141.

Schlafzimmer
Eiche, hell od. dunkel, in la Schreinerarbeit, mit 180 cm breitem Spiegelschrank, soweit vorrätig, noch 12290
sehr preiswert
abzugeben.
Spezial-Vertrieb **Schweitzer**
Amalienstr. 1.

Schlafzimmer
eiche, sow. Küchenbocker u. ein kleiner Restposten Stühle hat abzugeben B. Feederle, Möbelfabr. Durlacher-Allee 58.

Kompl., feines Speisezimmer
(Renaiss.) zu verkf. Anzuseh. 4—7. Wo sagt die Bad. Presse unt. B37578.

2 vollst. Betten, 1 Waschtisch (Marm.) 1 Nachttisch, 1 Spiegel, 1 Kleiderschr., 1 Kommode, Vorhänge und Teppiche zu verkauf. B37628 Geibelstr. 25, V.

Glasschränke zu verkaufen. B37566 Kriegsstr. 160.

Patent-Röste
neue Röste 190/90 cm, 198/98 cm werden billig abgegeben. Möbelhaus Kahn, Waldstr. 22.

Diwangestelle, 150×55, in 8 Tagen lieferbar, 12 Stücke z. vkf. Rintheim, Schleifer, Hauptstr. 56.

Ata
bestes Putz- u. Scheuermittel
Unentbehrlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.
Henkel & Cie. Düsseldorf

Tafel-Klaviere
2 sehr gut reparierte, tadellose Instrumente empfiehlt B37608 Musikhaus Weiss, Durlach, Hauptstr. 51.

Pianino
wenig gespielt, preisw. abzugeben. Angebote u. B37516 an die Bad. Pr.

Schreibmaschine billig abzug. Beiler, Waldstr. 66. B37642

Gebr. Schlosserherd zu verk. B37658 Herrenstr. 8, III., Vdh.

Herrenrad zu verkaufen B37652 Werderst. 30, III.

Sehr gut erh. Klappsportwagen, 1 ält. Damenmantel, Kindermäntelchen mit Häubchen für 1½—2½ Jahre zu verk. Bernhardstr. 17, V lks.

Anzüge, Mäntel, Joppen, Hosen u. sonst verschd. kaufen Sie stets billig bei **Axelrad,** Effenweinstr. 82, II. B37666

Ein größerer Posten Originalstück: Herrenstoffe gibt preisw. ab Joa. Fliederstr. 2, Mühlburg.

Zu verkauf. ein schöner schwarzer Tuchmantel. Wielandtstr. 26, I. B37664

Elegantes braun. Seidenkleid für große Figur zu verk. b. Lang, Vorholzstraße 39, I. B37538

Weiße Wildled.-Halbsch. Gr. 39 u. schönes
Damen-Cape
billig zu verk. Lachnerstr. 28, IV lks. B37512

Sehr schön. Pelzmantel zu verkauf.: Friedrichsplatz 8, IV. B37524

Gr., seid. D.-Schirm abzugeben, nur vorm. Kuhn, Schillerstr. 15, p.

Barsoi
1¼ Jhr., Rüde, m. Stammbaum, prämiiert, schönes Tier, umständehalber in gute Hände abzugeben. Angeb. unter Nr. 3788a oder zu erfragen in der „Badischen Presse".

Hunde
junge, schöne, Eltern sehr gut, sowie einjähriger Schnauzer, billig, nur in gute Hände abzug. B37586
P. Feederle.
Durlacher-Allee 58.

Rottweiler-Rüde, 1¾ J. alt, 1 Rechenmaschine, 1 Addiermaschine, zu verk. Akademiestr. 8, IV. B37683

Büromöbel
prima Qualität, solange Vorrat reicht, sehr preiswert zu verkaufen. 8514
Hoff, Waldstraße 6. Telephon 5141.

Ueberraschend
sind die Erfolge der kleinen Anzeigen in der Bad. Presse.

Vereinigte Lichtspiele
Karlsruhe

Eden-Lichtspiele-Varieté
Kaiserstraße 5 — Durlachertor
Ab heute bis 21. September 1922.
Große Kino-Varieté-Woche
Nachmittags 4 Uhr und abends Vorstellung.
Im Varieté:
Die Zauberpuppe
Die originelle kinematographische Neuheit.
Die Zauberpuppe zeigt staunenswerte Experimente des Turnens, Zauberkünstler, Cascadeur, Schlangenmensch, Illusionist, Telepath, Rechenkünstler, Sprachforscher, Boxer, Schnellmaler u. Verwandlungskünstler.
Außerdem:
Der Brand des Zirkus Diomedes.
Sensationelles Zirkusdrama in 6 Akten. Nervaufregend.

Luxeum - Lichtspiele
Kaiserstraße 168
Ab heute
bis inklusive Sonntag
Elmo Lincoln
genannt
Armstrong
Serie 1922
Abenteuer des Kapitän Lincoln
Sensation ohne Ende
6 Akte
Nervaufregend.
Ausserdem: 12771
Charlie Chaplin
Neuester Film
2 Akte
Lacherfolg ohne Ende.